

Die WELT

Jüdische

*Unpolitisches
Familienblatt*

illustrierte Zeitung

REDAKTION UND ADMINISTRATION

Praha XII., Slezská 128. - Telephon 55740.

BRÜNN,

Bratislavská 67/7.

Geschäftsstellen

TRIESTE

Herbert Cohn, Via C. de Rittmeyer No. 9

WIEN VIII.,

Lerehengasse 11.

TEL-AWIW

Martin Ksinski, Tiomkin street 19

Abonnementpreis

ganzjährig

Erscheint vierzehntägig.

Tschechoslowakei	Kč 60.—
Österreich	Sch 14.—
Schweiz	Fr 12.—
Frankreich	Franz. Fr. 54.—
Jugoslawien	Dinar 150.—
Übriges Ausland	RM 10.—

Prag, 20. März 1936. Jahrgang 1936. No. 5

Aus dem Inhalt:

Weltspiegel. - Aus Palästina. - Aus Österreich. - Aus der ČSR. - Hermann Menkes (Wien): Ein Auswandererstädtchen. - Chanan Lehrman: Ein Besuch bei Romain Rolland. - Palästina lacht! - Ein jüdischer Held. In 42.000 Familien wird gesammelt. - 18jähriger gründet Tuchladen auf der Taborstrasse. - Jüdischer Sport. - Literatur. - Kunst und Wissenschaft. - Bilder aus aller Welt. u. v. a. m.

N
E
U
E
S



L
E
B
E
N

Das Arbeitslager Rechoboth in Palästina grüsst!

Weltspiegel.

Der 62jährige Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Lomza (Polen), Hirsch Epstein, hat nach der Rückkehr von der in Warschau abgehaltenen grossen Protestkundgebung der jüdischen Gemeinden Polens gegen das geplante Schechita-Verbot Selbstmord durch Einnehmen von Veronal begangen. In einem Abschiedsschreiben erklärt er, er habe es nicht länger ertragen können, die Leiden der verfolgten Juden Polens mitanzusehen. Der einzige Sohn Epsteins, der in der jüdischen Sozialarbeit eine hervorragende Rolle spielte, ist 1920 im Kampfe gegen Sowjet-Russland auf polnischer Seite gefallen.

König Georg II. von Griechenland wohnte am 25. Februar dem Gottesdienst in der Synagoge von Jannina bei. Zum Andenken wurde ihm ein goldener Thoraschmuck überreicht. Nach dem Gottesdienst besuchte der König das jüdische Viertel. Die jüdische Bevölkerung brachte ihm, als er die Max Nordau-Strasse passierte, begeisterte Huldigungen dar.

Prof. Arnold Netter, der erst vor kurzem als Nachfolger von Prof. Sylvain Levi zum Präsidenten der Alliance Israélite Universelle gewählt worden war, ist in Paris während eines Vortrags, den er in der Pariser Aerzte-Gesellschaft hielt, im Alter von 81 Jahren plötzlich gestorben.

Auf einer Konferenz, die am 15. März im Dorchester Hotel in London stattfindet, wird der Drive zur Aufbringung von einer Million Pfund in England für die sogenannte Samuel-Aktion zugunsten der Berufsumschichtung und Auswanderung von Juden aus Deutschland eröffnet werden.

In der „Deutschen Justiz“, dem amtlichen Blatt der deutschen Rechtspflege, werden die Namen von 754 jüdischen Notaren veröffentlicht, die auf Grund der bekannten Bestimmungen des Reichsbürgergesetzes mit dem 31. Dezember 1935 entlassen worden sind.

Aus Palästina.

Die jüdische Einwanderung nach Palästina im Monat Februar 1936.

Nach den Ziffern der Einwanderungsabteilung der Jewish Agency sind im Monat Februar d. J. über die Häfen Jaffa und Haifa 2270 jüdische Einwanderer nach Palästina gekommen. Unter diesen Einwanderern befanden sich 661 Personen, die auf Kapitalisten-Visum ins Land kamen, 602 Personen auf Grund von Zertifikaten der Jewish Agency, 820 Personen als Angehörige palästinensischer Einwohner, auf Grund besonderer Erlaubnisse der Regierung, 100 als Schüler und Studenten und 27 (einschliesslich ihrer Familienangehörigen) als Rabbiner und sonstige Kultusbeamte. (Palcor.)

High Commissioner Sir Arthur Wachope hat den bisherigen Beamten der Haifaer Zweigstelle der Anglo-Palestine-Bank M. Hamburger zum Hauptassistenten des Statistischen Amtes der Palästina-Regierung in Jerusalem ernannt.

Entsprechend einem von der Luzerner Tagung des Council der Jewish Agency gefassten Beschluss wurde bei der Exekutive der Jewish Agency ein unter der Leitung von Dr. Werner Senator stehendes Büro zur Organisation der Nichtzionisten innerhalb der Agency geschaffen. Das Büro hat seine Arbeiten bereits aufgenommen.

28.000 Liter Milch werden täglich von den jüdischen Milchwirtschaften nach Tel-Awiw geliefert gegenüber nur 15.000 im Februar des vergangenen Jahres. Die jüdische Milch hat die magere arabische fast ganz verdrängt.

Im vergangenen Jahr sind nach Palästina für 100.000 Pfund Zigaretten eingeführt worden. Unter Hinzurechnung der einheimischen Zigarettenproduktion zeigt es sich, dass der Zigarettenverbrauch in Palästina eine stattliche Summe ausmacht.

Am Todestage des früheren Oberabbaters von Tel-Awiw, Rabbi S. Aronsohn, fand in Tel-Awiw die Grundsteinlegung zu dem Gebäude statt, in dem die von dem Verstorbenen gegründete „Jeschiwa Tel-Awiw“ untergebracht werden soll. Bisher standen der Jeschiwa einige Räume im Gebäude der Grossen Synagoge zur Verfügung. Das Oberrabbinat von Jaffa-Tel-Awiw hat vor kurzem einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, Beiträge zu dem Baufonds zu leisten.

Die Stadtverwaltung von Jerusalem hat in einer Resolution die Regierung aufgefordert, den bereits in Tel-Awiw und anderen Städten bestehenden Mieterschutz auch auf Jerusalem auszudehnen.

Zur Abhärtung des Körpers und Hebung seiner Widerstandsfähigkeit

Franzbranntwein



Ein Auswandererstädtchen.

Von Hermann Menkes.

Ich kenne eine kleine galizische Stadt, die hart an der russischen Grenze liegt. Einst erfreute sie sich blühenden Handels, lebhaftesten Verkehrs und Reichtums und liegt nun, schwer betroffen von der Aufhebung eines alten Freihandelsprivilegiums, fast schon entvölkert und wie vergessen da. Armut zog ein, wo früher regste Geschäftigkeit herrschte, und die Zurückgebliebenen ringen vergeblich um eine dürftige Existenz. Die Vergangenheit dieser Stadt wurde zu einem Märchen und lebt nur noch in den Erinnerungen derjenigen, die sie betrauern.

Nach allen Unternehmungen und Industrien, die hier geblüht, ist fast eine einzige entstanden, die die Not und die Gelegenheit begünstigten: die Auswandererindustrie. Zunächst wurden ganze jüdische Familien und die jüngere Generation der übrigen in die Fremde befördert. Nach und nach begann sich die Stadt zu entleeren. Das beschäftigungslose Handwerk, ein durch die Verhältnisse entstandenes

AUTOPNEU:

Führende in- u. ausländische Marken.

Reparaturen, Neuprojektierungen.

Fachgrosshandlung

Spezialität: Schneeprotektoren.

H. KAUFMANN, Praha XII. Belgická 25.

„X., Palackého 43.

Telephon 512-14.

Fachkundige solide Bedienung.

TEPLITZ - SCHÖNAU, Heinrich-Bankstrasse 16.

Vorbereitungen für die Levante-Messe.

Jerusalem. (Palcor.) Die Vorbereitungen zur 7. Levante-Messe, die am 30. April d. J. eröffnet werden wird, schreiten in sehr lebhaftem Tempo vorwärts. Schon heute steht fest, dass die Messe hinsichtlich der Zahl der Veranstaltungen, die im Rahmen der Messe in Tel-Awiw stattfinden werden, alle früheren Levante-Messen übertreffen wird. Nach den bei der Ausstellungsleitung aus dem Auslande eingetroffenen Nachrichten wird die Zahl der Länder, die dieses Jahr sich an der Messe beteiligen werden, viel grösser sein als in den früheren Jahren. Auch die Zahl der einheimischen Aussteller hat sich infolge der grossen Fortschritte, die in den letzten beiden Jahren durch die palästinensische Produktion auf allen Gebieten gemacht wurden, bedeutend erhöht. Besonders energische Vorbereitungen werden für die landwirtschaftliche Ausstellung getroffen, die diesmal auf der Messe einen sehr erheblichen Raum einnehmen und die Erfolge der jüdischen, nationalen und privaten Kolonisation Palästinas widerspiegeln werden. An der Vorbereitung der Landwirtschaftsausstellung nimmt sehr aktiv auch das Departement für Landwirtschaft und Aufforstung der Palästina-Regierung teil. Die Ausstellung wird alle Teile der palästinensischen Landwirtschaft umfassen.

Jerusalem. (Palcor.) Im Mittelpunkt der diesjährigen Tel-Awiwer Messe wird die Ausstellung von Waren, die in Palästina produziert werden, stehen. Der grosse Pavillon Tozeret-Haarez, der grosse Pavillon der Messe, wird in eine Reihe von Sektoren nach den einzelnen Zweigen der palästinensischen Produktion einge-

teilt werden. An der Ausstellung der Landeserzeugnisse werden sich fast ausnahmslos alle industriellen Unternehmungen Palästinas beteiligen, darunter auch die neusten Fabriken, die erst in der letzten Zeit errichtet worden sind. In Haifa haben sich bereits bisher 50 industrielle Unternehmungen zusammengeschlossen, um ihre Waren auf der Levante-Messe auszustellen.

Hausfrauen!
Cirine
BEIZEPOLITUR
macht auch
Ihre Weichholzfuß-
böden parkettgleich.
Aufklärende Druckschriften
über diesen modernen, billigen
Fußbodenanstrich erhalten Sie
kostenlos durch die Alleinerzeuger:
CIRINE-WERKE J. Lorenz & Co. EGER

Aus der Č.S.R.

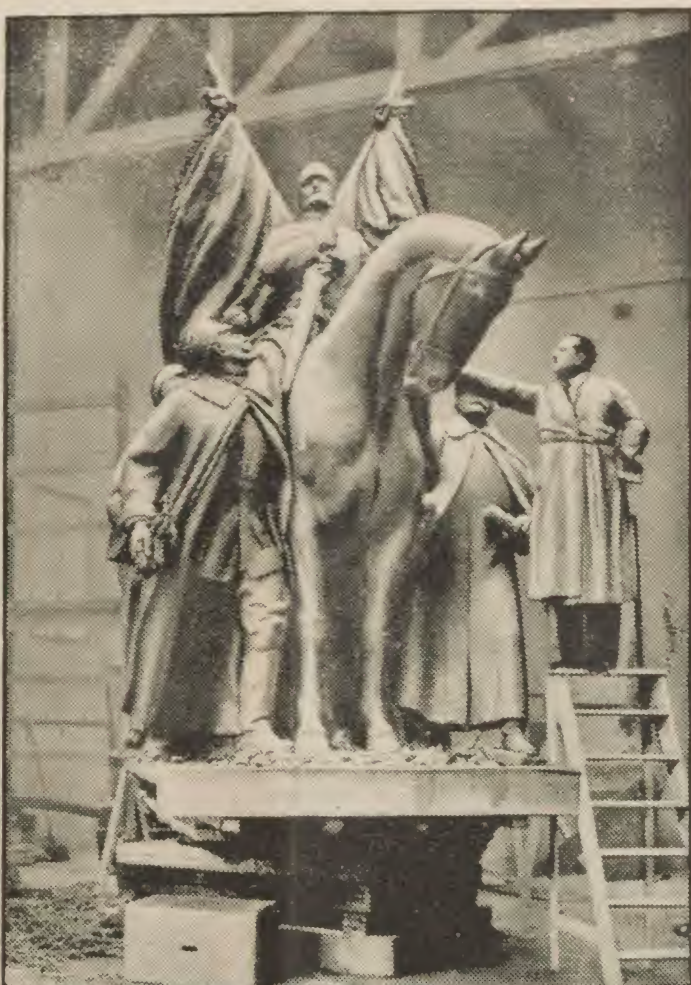
Eine Aktion des sozialen Instituts der jüdischen Kultusgemeinden Gross-Prags. Einen interessanten Versuch, wirtschaftlich schwache Existenzen des jüdischen Mittelstandes auf kommerzieller Grundlage konstruktiv zu fördern, unternimmt das soziale Institut der jüdischen Kultusgemeinden Gross-Prags gemeinsam mit der záložna Jednota. Die Beschaffung eventuel-
ler normaler Kredite war bisher infolge der finanziellen Lage dieser Schichten sehr schwierig, zumeist unmöglich und so blieb vielfach nur die charitative Hilfe übrig. Die wirtschaftliche Krise unserer Zeit hat den jüdischen Mittelstand noch mehr entwurzelt und viele Existenzen zerstört. So entstand für die jüdische Öffentlichkeit die neue wichtige Aufgabe, diese Existenzen im

Die Auswanderungsbewegung verpflanzt sich auf das Dorf. Hier gab es seit der Aufhebung der Leibeigenschaft ein tief eingestelltes Elend. Ein Bodenbesitz, der fast bis ins Minutiöse parzelliert wurde und dessen Ertragnisse nicht einmal für die Steuerentrichtung hinreichten, elende Löhne und mangelnde Arbeitsgelegenheit. Dazu kam eine unzulängliche Bewirtschaftung mit primitiven Mitteln. In den siebziger Jahren stellte ein volkswirtschaftlicher Schriftsteller fest, dass 30 Prozent der galizischen Landbevölkerung an Hungersnot leidet, eine Wahrnehmung, die in fast derselben Weise noch jetzt gemacht werden kann. Es gibt für den Vorbeireisenden kaum einen traurigeren Anblick als ein galizisches Dorf, als eines dieser vereinsamt mitten unter weiten Kornfeldern sich hinstreckenden armseligen Städtchen. Eingesunkene, schief stehende Häuschen mit schadhaftem Holzdach, Papier anstatt Fensterscheiben, ein in den schmutzigen Gässchen sich ausbreitendes Elend. Die Dorfhütten mit verfaulten Strohdächern, die jedesmal ein Raub der Flammen wurden. Es gibt nirgends so viele Brände als in Galizien und von

Bilder aus aller Welt



„MERKAS MISCHARI“,
das neue jüdische Handelsviertel in Haifa
(Palästina)



Ein eindrucksvolles Denkmal
für König Alexander
entsteht zur Zeit in den Pariser Werkstätten
des Bildhauers Real de Sarthe.



Das ehemalige romantische Judentor
der mährischen Judengemeinde Boskowitz (Boskovice n. M.)

Verlanget in allen Kaffees „Die Welt“.

konstruktiver Weise zu unterstützen. Die soziale Anstalt der jüdischen Kultusgemeinden Gross-Prags hat den Beschluss gefasst, bedürftigen und zugleich kreditfähigen Juden unter der Voraussetzung entsprechender Garantien mit 2½ Prozent verzinsliche Darlehen zum Zwecke des Ausbaues und der Stärkung ihrer Existenz unter gewissen Voraussetzungen zu verschaffen. In Zusammenarbeit mit der uns nahestehenden záložna Jednota wurde diese Arbeit bereits begonnen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass es der sozialen Anstalt auf diese Weise gelingt, ein dringendes soziales Bedürfnis wenigstens teilweise zu befriedigen.

ihnen werden nicht nur die Häuser, sondern auch Felder und Wälder betroffen. Überall herrscht die Armut ausschliesslicher Agrarländer. Selten gibt es im Bild dieser Landschaften mit der kümmerlichen und melancholischen Schönheit der Ebene Fabriken mit rauchenden Schloten, und zumeist sind es Spiritus- und Branntweinbrennereien oder kleine Industrien. Die Menschen tragen ganz die Merkmale dieser ökonomischen Verhältnisse. Man sieht armselige, gebeugte Gestalten, wie mit einer ewigen Angst und Sorge behaftet. Das sind von Arbeit und Entbehrung früh Gealterte und sie haben etwas Schweigsames an sich wie die Natur, in der sie leben. Verkümmert wie sie, sehen auch die kleinen, mageren Bauernpferde aus, die in der häufigen Futternot oft um einen Spottpreis verkauft werden müssen. Die Sehnsucht, vom Lande der Not wegzuziehen, erwacht bei den Armen, namentlich Ostgaliziens, wie ein elementares Gefühl. Diese wird durch die Wanderagenten der Auswanderungsbureaus genährt.

Der Agent geht von Ort zu Ort und wie ein Heilsverkünder erzählt er von den fernen Goldländern, wo fruchtbarster Boden und Vieh verschenkt werden. Er findet immer eine Gemeinde von begeisterten Zuhörern. Kanada, das ist das Zauberwort, das er fallen lässt. Amerika ist das erträumte Paradies dieser Entmutigten, nach einem neuen Leben sich Sehnen. Das kleine Besitztum wird unter dem Wert verkauft und ganze Familien sind es, die sich nach dem fernen Land aufmachen. Man begibt sich zuerst in das Auswandererstädtchen, um die Verkäufe beim Advokaten und Notar abzuschliessen, dann in die Agentur. Das Elend beginnt schon, noch bevor man die Reise angetreten. Dieses Elend hat der polnische Dichter Henryk Sienkiewicz in erschütternder Weise in seiner Erzählung „Ums Brot“ geschildert, die Ausbeutung durch Gewissenlose, die Fahrt ins Unbekannte, die schrecklichen Abenteuer von Hilflosen und Unwissenden. Keine Warnung nützt hier, kein abschreckendes Beispiel. Da-

heim bleiben zumeist nur die Allerärmsten.

Nahe der russischen Grenze liegt das Auswandererstädtchen, hart an jenem Reiche, dessen immerwährende Erschütterungen in tausend Zeichen hier gespürt werden können. Ein Krieg wird dort vorbereitet und die Stadt füllt sich mit Militärflüchtlingen, ein Pogrom hat mit allen seinen Furchtbarkeiten stattgefunden und man sieht haufenweise diese Entsetzten, den grausen Martern Entflohenen. Sie kommen heimlich durch die Wälder geschlichen auf Umwegen mit all ihrem Jammer und ihrem Elend. Die Hilfsaktion für die russischen Juden durch Baron Hirsch schuf hier ein Zentrum, eine Einbruchsstation für die Flüchtlinge und Auswanderer aus Russland. Durch Baron Hirsch und seine Vertreter kam etwas wie ein Geldstrom in die Stadt. Der Millionär wurde zu einem Nationalheiligen, wie es der Philanthrop Montefiore einst war. In der ärmlichsten Stube hing sein Bild, wurde sein Name mit Begeisterung ausge-



20-26
15.-



Geschmackvoll verzierte Kinderlackschuhe

39.-



Mädchenschuhe für den Frühling.

49.-



Bequemer Damenschuh für Spaziergänge

79.-



Luxus Sämisch-Schlüpfer für Nachmittag.

49.-



Für den Herrn schwarze Boxhalbschuhe.

99.-



Luxus-Herrenhalbschuhe aus Kalbsbox.

Rata

Ein Besuch bei Romain Rolland. Zu seinem 70. Geburtstage.

Von Chanan Lehrmann.

Mit dem Ruhm ist es eine eigene Sache. Das musste ich erneut erfahren, als ich, einer Einladung des Dichters Folge leistend, ihn in seiner idyllischen Villa in einem stillen Städtchen am Genfersee zu einem Sonntag-Nachmittags-Geplauder aufsuchte. Ich frage den erstbesten Bürger, der behaglich seinen Sonntagsanzug spazieren trägt, nach der Wohnung von Monsieur Rolland. Ich bilde mir ein, dass ich diesen Namen, der bis nach Indien und China genannt wird, nur auszusprechen brauche, um ein „Sesam öffne dich“ zu haben; dem ist aber nicht so. Monsieur Rolland? Ob ich den Schiffskapitain Rolland meine? Nein, der Mann, den ich suche, sei Schriftsteller. Unter Zuhilfenahme einiger weiterer Ortsbewohner gelingt es uns schliesslich das Haus zu finden. Nun ja, keiner ist eben Prophet ist seinem Lande.

Als ich dem hochgewachsenen Manne, dessen Augen, heute wie vor 50 Jahren, einen unsagbaren, naiven, reinen Ausdruck haben, in seinem Ar-

beitszimmer gegenübersitze, bin ich augenblicklich im Banne eines Gefühls wie ich es selten einem Menschen gegenüber empfand. Es ist nicht nur das Gefühl das einen überkame wenn man plötzlich Goethe oder Racine leibhaftig begegnen würde — Geister die wir uns in menschlichen Dimensionen gar nicht mehr vorstellen können — es ist mehr. Talent und Genie sind eine beglückende Seltenheit, aber wer sein Genie in den Dienst seines Gottsuchertums, seines unermüdlichen Dranges nach Wahrheit stellt, ist ein Prophet.

Aber der da vor mir sitzt, hat gar nicht die wuchtige Stimme eines Propheten. Ganz bescheiden und unscheinbar sitzt er da und mit leiser Stimme lässt er sein Leben an meinem geistigen Augen vorüberziehen. Aus der Provinz, in Mittelfrankreich, stammend, hat er bis in sein Jünglingsalter nur dem Hörensagen nach Juden gekannt; dann aber waren es sie, die seinem Werke am ehesten Verständnis entgegenbrachten und ihn förderten.

Entschlossenheit und zarte Knaben. Das alles gab keine individualitätslose Masse ab, sondern von der Umgebung und dem Schicksal geprägte Persönlichkeiten, brutale Wirklichkeitsmenschen neben verträumten Idealisten, Verzweifelte und Energievolle, stille Philosophen und in allen Lebenspraktiken Bewanderte. Da sah man einen, der dumpf und kraftlos sich in sein Leid versenkte, solche, die fröhlich sangen, andere, deren Mund voll Weisheit und frommen Wissens war. Unter den Frauen viel zerstörte Schönheit, und rührend waren die Kinder mit ihren frühen grauenvollen Erlebnissen. Die Männer waren Handwerker, kleine Kaufleute, Lehrer jüdischen Wissens, Sänger, Schauspieler und viele sogenannte Luftexistenzen. Wie aus einem ungeheuren Reservoir hatte sich dieser Menschenstrom in die kleine Stadt ergossen. Alle wollten fort in ein neues Land, in die Freiheit. Niemand hatte ein Ziel, einen Plan, wenige einen rechten Beruf. Gott wird helfen, hiess es, und mit dieser Zuversicht begab man sich auf den Weg nach Amerika, Argentinien, Kanada. Manche machten sich im Städtchen ansässig, ganz Arme oder Wohlhabende.

Aber hier gibt es stets nicht nur Auswanderer, sondern zuweilen auch einen Zug von Heimkehrenden. Tritt in Amerika irgendeine der vielen industriellen und sonstigen ökonomischen Krisen ein, so ist davon auch eine Erschütterung im Auswandererstädtchen merkbar. Die Ausgeschalteten, Arbeitslosen und Überzähligen kehren wieder hier ein oder passieren diesen Ausgangspunkt. Das sind nun in ihrer Existenz, Entwurzelte, Enttäuschte, jetzt erst recht heimatlos Gewordene. Manche hat das fremde Land emporgebracht. Einer, der mit ärmlichen Reise-sack davongezogen, kehrt nun mit seinem angesammelten Schatz zurück.

Einzelne und Massenschicksale tiefgreifender Art nehmen so ihren Ausgang und Abschluss in dieser kleinen, heruntergekommenen Stadt, die in dieser Weise sich nur in einem Lande wirtschaftlicher und sozialer Abnormalitäten entwickeln konnte.

Von der „Affaire Dreyfus“ erzählt er und von der Affaire Suarez, die weniger berühmt ist aber nicht weniger bedeutungsvoll für seine Entwicklung. Der junge Rolland hat damals für seinen jüdischen Freund und für das Recht im allgemeinen erstmalig eine Lanze gebrochen. — Der Freundeskreis um Charles Péguy lebt vor mir auf, und wiederum sind es vorwiegend Juden die diese eigenartige, in ihrer äusserlichen Art abweisende und durch ihren echten Idealismus anziehende Persönlichkeit umgeben. Nicht mit allen seinen jüdischen Freunden ist Romain Rolland zufrieden, was ihre Mentalität anbelangt; seine Schwere, sein tiefer Ernst allem Lebendigen gegenüber stellt ihm, in Gegensatz zu jenen skeptischen, eleganten Epikuräertum um die Jahrhundertwende, dessen prominenter Vertreter der Halbjude Anatole France ist. „Immer wieder geistreich spotten, das ist garnicht so schwer wie der geringste Versuch besser zu machen.“ Das hindert ihn aber nicht die Verdienste von Anatole France um die Liquidierung der grossen Affaire anzuerkennen. Die „Révolte“ im „Jean Christophe“ erklärt sich aus der Stimmung der Auflehnung heraus, die der Dichter gegen jene damals herrschenden Gesellschaftskreise empfindet.

Wie Juden beim Angang dieser Geistes vielfach seine Förderer waren, so sind sie später wiederholt Anreger in seinem poetischen Schaffen; so ist z. B. Stefan Zweig Pate des wundervollen „Spiels von Liebe und Tod“.

Auf dem Gebiete der Musik rühmt Romain Rolland den Anteil des jüdischen Elements und hebt unter den Neueren besonders seinen Freund Ernest Bloch hervor; mit Bedauern stellt er fest, dass der jüdisch klingende Name dieses Musikers ihm seine Lauf-

Wallenstein-Apotheke

Ph. Mr. O. Klement,
Eger,

Bahnhofstrasse 54.

Telephon 666. - Telephon 666.

bahn so erschwert und ihn erst spät die ihm gebührende Anerkennung finden liess. Noch vieles erzählte mir in jenen Dämmerstunden der Dichter, und dessen Auge, so klar und so blau ist wie der Spiegel des Sees zu unseren Füßen; ein andermal, in anderem Zusammenhang, wird davon berichtet werden. Wenig zu erzählen ist über die frohe Stimmung, die nachher um den Samovar herum herrschte, über die alt-russische Gastlichkeit seiner Frau die den Samovar bedient; denn das lässt sich nicht erzählen. Und den russischen Tee muss man einfach getrunken haben.

Spät abends ging ich noch lange am Seeufer entlang. Der sonst so heitere See gebärdete sich an diesem Tage wie rasend, und mehr als einmal schickte er mir einen nassen Gruss. Der unschuldig heitere und bald wieder wild ungestüme See — welcher ein Symbol für diesen zarten stillen Menschen, dessen leisen Worten eine ungeheure Sturmkraft innewohnt.

Lesen u. verbreiten
Sie **überall**

Die WELT
Jüdische
Illustrierte Zeitung

Probenummern auf
Wunsch kostenlos.

sprochen. Das war die erste grosse Invasion russischer Juden. Sie kamen mit Weib und Kindern und auch kraftlose Greise machten sich auf den langen Weg. Die Stadt wurde zu eng und die Auswanderer mussten in der alten, gewaltigen Synagoge, in den Spitälern, in leerstehenden Fabriken und in rasch gezimmerten Notbaracken untergebracht werden. Viele kampierten im Freien. Komitees bildeten sich und die ganze Stadt schien teilzunehmen an einem grossen Werke der Wohltätigkeit. Aus Russland kam mit einem grossen Gefolge ein Wunderrabbi, ein ehrwürdiger Greis, der von weither Anhänger an sich zog. Er segnete und tröstete die Wegziehenden. Es waren heimliche Dichter unter ihnen, Träumer des Ghetto, und manches traurige, tränenreiche Lied entstand, das weinend gesungen wurde. Es gab einen Rausch, Enthusiasmus und etwas von mystischer Verückung inmitten dieses tragischen Volksdramas, das mit Knete und Mord auf Anstiften Ignatiows begann.

Dieses Drama mit angstvollen Flüchtlingen nach den Pogromen in Kischinew, Mohilew und Kiew wiederholte sich im Auswandererstädtchen. Die Not wurde gross und masslos, denn es gab keinen Helfer mehr wie Baron Hirsch. In feuchten Kellerräumen und Schobern mussten die Geflüchteten untergebracht werden, und wer diese Notquartiere betrat, dem bot sich ein erschütternder Anblick dar. Es gab Frauen- und Männerabteilungen. Auf harten Pritschen oder auf Strohlagern fanden die Armen, ganz Beraubten ihr Lager. Da waren Kinder und Greise, Männer mit trotziger

I. offizielle Mission

der tschech.-paläst. Handelskammer
in Prag

für

VII.

LEVANTEMESSE

IN TEL AVIV

1. mit **S S Tel Aviv** Palestine Shipping Co Ltd.
am 22. April

2. mit **S S Galilea** (Lloyd Triestino)
am 21. April

Information, Prospekte und Platzreservierung bei

Čsl.-paläst. Handelskammer

Prag II., Rašínovo nám. 60.

**Palestine &
Orient Lloyd**
Prag II., Smečky 31.

Pragoexpress
Prag I., Revoluční 10.

AUS ÖSTERREICH

Neues aus Wien.

In wenigen Zeilen.

Raw Fischmann, der bekannte Gelehrte und Politiker wird in der nächsten Zeit nach Wien kommen, um politische Verhandlungen zu führen. Der Raw, der dem „Misrachi“ nahesteht, wird auch mit einem programmatischen Referat an die Öffentlichkeit treten.

Demnächst wird das Landeskomitee des österreichischen zionistischen Landesverbandes neu gewählt. Zum Obmann der Nominierungskommission wurde der verdiente Leiter der Bezirkssektion Mariahilf-Neubau, Rechtsanwalt Dr. Gross bestellt.

In mehreren stark von Juden bewohnten Wiener Bezirken wurden Streuzettel mit dem Wortlaut: „Juden kauft nur bei Glaubensgenossen“ aufgefunden. Es gelang den Behörden den Buchdrucker zu verhaften, in dessen Betrieb die Zettel hergestellt wurden. Der Inhaftierte stand mit antisemitischen Kreisen in Verbindung.

Die Erfinder-Sektion des „Verbandes jüdischer Ingenieure und Techniker über deren Wirken wir in unserer letzten Nummer berichteten, konnte bereits mehreren jüdischen Erfindern die Verbindung mit palästinensischen Kapitalisten herstellen.

Die langwierigen Auseinandersetzungen im Lager der allgemeinzionistischen Jugend wurde durch einen Spruch des Schiedsgerichts nunmehr beendet. Die massgeblichen Führer des „Gdud Zirim“ werden nach Palästina gehen, womit die Vorbedingung zur Wiedervereinigung der auseinandergefallenen Gruppen gegeben ist.

Der Ring-Klub, das jüdische Haus in Wien.

Treffpunkt der geistigen Elite. Das Forum, in dem alle Differenzen in akademischen Geiste ausgetragen werden.

(Eigenbericht der „Welt“.)

M. L. Wien, Mitte März 1936.

Das jüdische Wien weist eine Anzahl von Vereinen und Verbänden auf, die wahrlich nicht alle Anspruch auf besondere Notwendigkeit erheben können. Im Gegensatz dazu, kam der „Ring der Alt-Herrenverbände der zionistischen Verbindungen“ einem tiefgehenden Bedürfnis nach, als er vor nunmehr zwei Monaten daran ging sich im Ring-Klub ein eigenes Heim zu schaffen.

Im Jahre 1929, als Palästina von schweren Unruhen heimgesucht wurde und sich zur gleichen Zeit der zahlenmässige Rückgang der wehrhaften jüdischen Studentenschaft höchst unangenehm bemerkbar machte, wurde von einigen wenigen Männern der Plan ins Auge gefasst, alle in Wien bestehenden Alt-Herrenverbände jüdischer Korporationen in der Dachorganisation

des Rings zu vereinigen. Auf Basis der traditionellen Überlieferung der Verbindungen wurde die Organisierung des Rings sofort zielbewusst in Angriff genommen, von dem Wunsche geleitet: Durch Aufbietung aller aktiven Kräfte ohne Unterschied der innerparteilichen Ansicht des Einzelnen wertvolle Arbeit für das jüdische Volk zu leisten.

Julius Löwy (Unitas) gab in jenen unheilschwangeren Tagen die Initiative zum Zusammenschluss. Dr. Oskar Grünbaum (Zephira), dem heutigen Präsidenten des zionistischen Landesverbandes von Österreich und Dr. Eduard Fichtmann (Makabea) ist es zu verdanken, dass die Idee schnellstens aufgegriffen und in die Tat umgesetzt werden konnte. In wenigen Wochen waren die notwendigen organisatorischen Vorarbeiten restlos durchgeführt und der Ring trat als ein massgeblicher Faktor ins Wiener jüdische Leben.

Bald aber trat die Erkenntnis immer stärker in Erscheinung, dass der Organisation ein fester Zentralpunkt mangelte. Die im Ring zusammengeschlossenen Verbindungen kamen weiterhin in ihren alten Lokalen zusammen. Nur in wenigen Fällen war eine restlose Erfassung aller Mitglieder möglich. So ging man denn schliesslich unter der Präsidentschaft von Dr. Eugen Felix (Robur) daran, ein gemeinsames Heim zu schaffen. Die Durchführung dieses Beschlusses wurde Herrn Siegfried Rauchwenger (Unitas) übertragen. Dieses Heim nun, der „Ring-Klub“ — wurde bald zum Haus des jüdischen Wien!

In einem bekannten, unter Denkmalschutz stehenden Wiener Gross-Hotel, im „Excelsior“ in der Rotenturmstrasse 24 entstand in einzigartig schönen und zweckmässigen Räumen ein nach den kontinentalen Klubbedürfnissen gestalteter Zentralpunkt der geistigen Elite der österreichischen Judenheit. Es nimmt wahrlich kein Wunder, wenn der Klub schon in den zwei Monaten seines Bestandes allgemeine Beliebtheit erlangen konnte. In komfortablen Räumen, in Konversation-, Spiel- und Konferenzzimmern und einem grossen Festsaal spielt sich Tag für Tag ein reges gesellschaftliches Leben ab. Kaum einer der vielen jüdischen Gäste von Rang, die Wien aufsuchen, unterlässt es den Klub aufzusuchen. So fand u. a. dieser Tage in überaus würdigen Rahmen ein Empfang von Dr. Josef Kastein, dem bekannten jüdischen Schriftsteller statt, den man bei dem Bankett als den „modernen Propheten unseres Volkes“ feierte.

Im Ring sind folgende jüdische Verbindungen zusammengefasst: A. V. Kadimah, B. A. V. Unitas, J. A. V. Ivriah, J. A. V. Makabea, J. A. V. Libanonia, J. A. V. Emunah, J. A. V. Zephira, sowie die Rede- und Lesehalle der jüdischen Hochschüler, alle in Wien. Ferner sind im Ring die in Wien aufgebauten Alt-Herrenverbände der Caritas, Graz, der Hasmonäa, Hebronäa und Zephira in Czernowitz und der Veritas in Brünn zusammengeschlossen. An effektiven Mitgliedern

Die 400.000 jüdischen Soldaten der Welt lassen das „Dorf der 12.000“ erstehen.

Von Direktor Wittlin

(Siedlungsreferent des „BJF“ und Schatzmeister).

Aus einem Gespräch mit unserem Berichterstatter.

Wien, Mitte März 1936.

Es gibt in der ganzen Welt rund 400.000 Juden, die während des Weltkrieges an den verschiedensten Fronten gekämpft und gelitten haben. — Erst vor kurzer Zeit erlebten wir einen Zusammenschluss dieser vorher in hunderten von Gruppen und Grüppchen zersplitterten Armee. Be-

chen wurde. Der Betrag von 400.000 Schillingen, d. s. ca. 16.000 £ wird genügen, um den Boden in Palästina käuflich zu erwerben, um die Siedlung anzulegen, in der die Kinder der 12.000 jüdischen Gefallenen der deutschen Armee des Weltkrieges sich eine neue, schöne Zukunft aufbauen werden können.

In Wien wird die Zentralstelle dieser grossen Aktion sein und Bundesführer Hauptmann a. D. Edler von Friedmann hat die Verantwortung übernommen, das Werk zu einem guten Ende zu führen. Die letzten Vorbereitungen werden nun getroffen. In kürzester Zeit hoffen wir schon am Ende unserer Wünsche zu sein.

In diesem Zusammenhang ist eine kleine Tatsache zu verzeichnen, die — in weitesten Kreisen wohl unbekannt — überaus aufschlussreich ist.

Kurz nach dem Erlass der bewussten Gesetze in Deutschland, fasste man in jüdischen Kreisen den Plan in Genf einen mächtigen Tempel zu errichten, an dessen Wände die Namen der 12.000 jüdischen Toten verzeichnet werden sollte. Bei passenden Gelegenheit wollte man nun die Mitglieder des Völkerbundes in diese gewiss einzigartige Erinnerungsstätte führen.

In den Kreisen der österreichisch-jüdischen Frontkämpfer stand man diesem Projekt von aller Anfang an überaus skeptisch gegenüber. Gibt es doch in der Welt wahrlich gerade genug Tempel, die sich alle eines mehr oder minder grossen Besuches erfreuen können. In diesem Augenblick



Hauptmann Edler von Friedmann, der Bundesführer des „BJF“, der Verantwortliche für die internationale Aktion für das „Dorf der 12.000“.

zeichnend für den Geist der jüdischen Frontkämpfer in allen Staaten Europas und der Übersee ist die Tatsache: Eine der ersten gemeinsamen, umfassenden Aktionen ist eine gewiss nicht Alltägliche!

Die 400.000 jüdischen Soldaten haben sich verpflichtet Mann für Mann



Vier österreichische Juden

Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille, die neben 8 anderen im „Bund jüdischer Frontsoldaten“ vereint sind. Von links nach rechts: Ing. Albin FISCHER, Bruno FEYER, Ing. Ernst POLIFKA, Jos. KULKA

je einen Schilling (österreichischer Währung) für die Errichtung des „Dorfes der 12.000“ zu sammeln, ein Projekt, von dem bereits in der letzten Nummer der „Welt“ gesprochen wurde von Seiten des bekannten Führers des österreichischen KKL

(Nationalfonds für den Aufbau Palästinas) Dr. Max Seidmann der erlösende Vorschlag, jenes „Dorf der 12.000“ zu errichten, ein Projekt, das von dem „Bund jüdischer Frontsoldaten“ sofort in die Tat umgesetzt wurde.

umfasste der Ring über 600 Personen, davon allein 440 in Wien.

Aus der schier unendlichen Reihe prominenter Mitglieder der Gemeinschaften seien u. a. erwähnt: Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Wien, Staatsrat Dr. Friedmann (Libanonia), Vicepräsident der Wiener Kultusgemeinde, Oberbaurat Ing. Stricker, der bekannte Führer der Judenstaatspartei, der der Verbindung „Veritas“ entstammt, Dr. Oskar Grünbaum (Zephira), der bereits

oben erwähnte Präsident des österreichischen zionistischen Landesverbandes, Dr. Jakob Ehrlich (Ivriah), Rat der Stadt Wien, Bundesführer-Stellvertreter des „Bundes jüdischer Frontsoldaten Österreichs“, Oberleutnant a. D. Dr. Stiassny (Zefirah) und der Grossteil der Wiener Kultusvorstände, sowie viele Obmänner verschiedener Zionistischer Organisationen.

In nur zwei Monaten hat sich der „Ring-Klub“ zu einer Institution ent-

RÖMISCHES BAD WIEN II.

Kleine Stadtgutgasse 9. Tel. R. 4-0-50. Nächst dem Praterstern. Dampf-, Heissluft- und Wannenbäder.

OPTIKER M. SCHÄCHTER. WIEN II.,

Genaueste Ausführung von Rezepten, - Grosse Auswahl an modern. Fassungen. - Samstag geschlossen. Bei Berufung auf dieses Blatt 5 Prozent Rabatt.

Glockengasse 25.

wickelt, die man heute so ohne weiteres aus dem jüdischen Leben Wiens gar nicht mehr wegdenken könnte. Damit aber ist die Bedeutung dieses überparteilichen Forums noch nicht genug gekennzeichnet. Denn aus allen Staaten Europas kommen die alten Herren zum Besuch herbei, finden im Herzen unseres Kontinents bei treuen Freunden ein gastliches Heim. Nicht nur mit Ratschlägen steht man zur Verfügung, sondern auch mit der faktischen Tat, da dem Klub einige Abteilungen angeschlossen sind, die den Gast mit all dem bedienen, was er in einer fremden Stadt wünscht. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wollte man alle die vielen Annehmlichkeiten dieses idealen Klublebens schildern. Jüdische Akademiker aus aller Welt, kommt und schaut Euch selber den Wiener „Ring-Klub“ an!

Aus der Wiener jüdischen Gesellschaft.

Hochzeit.

Die Tochter Irma des Herrn Präsidenten des „Verbandes jüdischer Ingenieure und Techniker für den Aufbau Palästinas“ in Wien, Ing. Samuel Ehrlich wurde am Sonntag, den 15. März, nachmittags um 4 Uhr im Tempel, XVIII., Schopenhauerstrasse 35, mit Herrn Erwin Hopmeier getraut. Die Wiener Redaktion der „Welt“ gratuliert dem Brautpaar herzlichst.

18 jähriger gründet Tuchladen auf der Taborstrasse!

Der Lebensweg eines Wiener jüdischen Wirtschaftskapitäns.

Der Bundespräsident verlieh vor einiger Zeit dem Seniorchef des bekannten Wiener Kaufhauses, Max Schiffmann das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Herr Schiffmann hatte die Freundlichkeit unserem M.-L. — Korrespondenten aus diesem Anlass ein Interview zu gewähren.

Wien, 14. Februar 1936.

In einem kleinen, unscheinbaren Raum, in dem zwei Sessel und ein Tischchen gerade noch Platz finden, inmitten des Getriebes eines modernen Warenhauses, sitze ich einem Mann gegenüber, dessen Name heute in Österreich zu einem Begriff geworden ist!

Vor noch kaum 30 Jahren — im Jahre 1907 — wurde in der Taborstrasse ein kleines Tuchgeschäft gegründet. In jenen Tagen der Konjunktur war dies ja keine allzu seltene Tatsache und doch fiel diese Geschäftseröffnung durch ein kleines etwas aus dem Rahmen heraus. Der 18jährige Besitzer musste nämlich vorher auf Amtswegen erst als volljährig erklärt werden.

Noch keine drei Jahrzehnte sind nun verstrichen. Das kleine Tuchladerl ist verschwunden. Gegenüber dem Gebäude, an dessen Front der Name Max Schiffmann zum ersten Mal erschien, reckt sich heute ein mehrstöckiger, repräsentativer Komplex. An Dutzenden geschmackvoller Schaufenster drängen sich die Massen. In den einzelnen Stockwerken des mächtigen Kaufhauses haben über 100 Angestellte alle Hände voll zu tun, den Wünschen eines anspruchsvollen Publikums gerecht zu werden. Und nahe an 500 Menschen sind Tag für Tag damit beschäftigt, alle die Waren herzustellen, die in dem Haus verkauft werden.

Das Geheimnis dieses, sagen wir es ruhig: wahrhaft aussergewöhnlichen Aufstieges? Schiffmann ist ob dieser

In 42.000 Familien wird gesammelt!

Die grösste Sammelaktion der österreichischen KKL.

(Eigenbericht für die „Welt“.)

M. L. Wien, 14. März 1936.

Am 19. und 20. April 1936 wird das jüdische Wien eine Aktion zur Sammlung von Mitteln für den Ankauf neuen Bodens in Palästina erleben, wie das bisher in solch mächtigem Rahmen noch niemals der Fall war. An nur zwei Tagen will man rund 42.000 jüdische Familien in Wien von der „Pessach-Sammelaktion“ erfassen. Bis heute hat sich schon ein kleines Heer freiwilliger Helfer gemeldet, um dieser gigantischen Aufgabe zu begegnen. Wenn man überlegt, dass ein Sammler pro Tag rund 25 Spender besuchen kann, 8 Helfer in zwei Tagen also höchstens 100 Personen, so die wird man sich dessen bewusst, welche Aufbietung von Kraft und Aktivität notwendig ist.

In der Zentrale des KKL ist man jedoch in jeder Hinsicht optimistisch. Zum ersten Mal appelliert man ausnahmslos an jeden jüdische Familie Wiens, ohne Unterschied auf die parteiiche Einstellung. Geht es doch um ein Ziel, dass alle österreichische Juden gleichermassen angeht, um die Schaffung der Kernsiedlung des „Kfar Kremenezky“ in Palästina, um die sich später die Dörfer der österreichischen Siedler gruppieren sollen. Da gerade dieser Tage verschiedentliche Veröffentlichungen, u. a. des Kon-

junktursinstituts darauf hingewiesen haben, dass in absehbarer Zeit von einer Arbeitslosigkeit in Österreich immer die Rede sein würde, so werden die Bestrebungen die Auswanderung in geregelte Bahnen zu lenken, gewiss in allen Kreisen viel Anklang finden.

Es kommt kein Regierungskommissär!

Den Konflikt in der Wiener israelitischen Kultusgemeinde.

(Eigenbericht der „Welt“.)

M. L. Wien, 10. März 1936.

In unserer letzten Nummer berichteten wir über den Konflikt, der in den letzten Wochen zwischen der zionistischen Mehrheit und der unionistischen Minorität in der Wiener Kultusgemeinde ausgebrochen ist. Es handelt sich hierbei um die Ernennung des zionistischen Vizepräsidenten Dr. Josef Löwenherz zum geschäftsführenden Amtsdirektor der Gemeinde, die von der Minderheit bekämpft worden war. Nachdem die unionistischen Kultusvorstände geschlossen ihre Mandate niedergelegt hatten, wurde nunmehr die provisorische Bestellung des neuen Amtsdirektors vorgenommen, mit dem Versprechen, dass die Neuwahlen des Vorstandes ehebaldigst vorgenommen werden würden.

Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, richtete die „Union österreichischer Juden“ nunmehr eine Eingabe an das Wiener Bundesministerium für Inneres, um gegen die Ernennung Dr. Löwenherz in einer überaus scharfen Art Stellung zu nehmen. Der volle Wortlaut der Eingabe ist bisher

Die nächste Ausgabe unseres Blattes

erscheint am 7. April

in verstärktem Umfange als

Pessachausgabe

Die Administration.

noch nicht veröffentlicht worden. Man hört jedoch, dass der Ton, in welchem die Schrift abgefasst sei, ein im innerparteilichen Kampf in der Wiener Kultusgemeinde noch nie gehörter sei. Es liegt nicht in unserer Macht festzustellen, ob auch jenes Gerücht auf Wahrheit beruht, wonach man selbst vor schwersten Verdächtigungen nicht zurückgeschreckt habe. Unverhüllt wird in der Eingabe schliesslich die sofortige Einsetzung eines Regierungskommissärs verlangt.

Zuverlässig verlautet hiezu, dass man an höchster Stelle nicht gewillt sei, diesem Wunsche nachzukommen. Die österreichische Regierung habe nicht die Absicht, sich in diesen leidlichen Konflikt hineinziehen zu lassen, da dies aus aussenpolitischen Gründen nicht genehm sei.

Man wird wohl mit der Ansicht nicht fehl gehen, dass die derzeitige Majorität im Kultusvorstand bis auf Weiteres die Führung innehaben wird. Der Termin der Neuwahlen steht noch nicht fest; er dürfte jedoch voraussichtlich in die ersten Herbstwochen fallen.

Krisen? Nicht nur in der heutigen Zeit, die höchste Anforderungen an Nervenkraft und Anspannung aller Kräfte erfordert, um ein Warenhaus, das Hunderten Menschen Brot gibt, immer auf der Höhe zu halten, sondern auch die Jahre vor dem Kriege brachten Zwischenfälle und schwere Erschütterungen. Stellen wir uns etwa nur einmal den Kampf vor, den es kostete, ein kleines Tuchgeschäft im zweiten Bezirk gegen eine nahezu unschlagbare Konkurrenz, die bereits damals in Mariahilf bestand, in die Höhe zu bringen! Mächtige Unternehmungen existierten bereits zu jener Zeit, die — ungehemmt durch einschränkende Wettbewerbsgesetze — mit allen Mitteln einer guten Reklame arbeiteten, um die Massen heranzuziehen. Schon damals gaben diese Häuser ansehnliche Beträge für Propaganda aus, Zettel und illustrierte Prospekte wurden in ganzen Stößen verteilt.

Und all diesem, dieser geschlossenen Front eingeführt, bekannter Mammuthäuser sah sich Max Schiffmann gegenüber, als er, von seinen zwei noch jüngeren Brüdern unterstützt, mit nicht erlahmender, zäher Kraft an den Aufbau seines Geschäftes ging. Anfangs allerdings liessen die bestehenden Gross-Unternehmungen den 18jährigen Geschäftsmann in Ru-

he. Was konnte so ein kleiner Tuchverkäufer im zweiten Bezirk auch schon viel schaden?

Bald war der Name Schiffmann aber zu einem Begriff geworden, zum Kennzeichen eines Werkes, das sich langsam, aber unendlich sicher, auf peinlich strenger solider Grundlage entwickelte. Der beste Beweis: Seit seinem Einzug in dem jetzigen Geschäftshaus im Jahre 1910, sah sich das Unternehmen alljährlich gezwungen, Bauarbeiten und Vergrößerungen durchführen zu lassen, da sich alle Räume nach geraumer Frist immer wieder als zu eng, zu klein erwiesen, um die Käufermassen aufzunehmen.

Wenn schliesslich noch erwähnt ist, dass Max Schiffmann, in seiner Eigenschaft als Kultusvorsteher der Israelitischen Kultusgemeinde seit langen Jahren eine stille, aber umso wichtigere und bedeutungsvollere Tätigkeit, besonders auf charitativem Gebiete entfaltet; eine Arbeit, die übrigens durch die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich durch den Herrn Bundespräsidenten eine äussere Anerkennung von höchster Stelle fand, so dürfte das Bild eines der massgebenden jüdischen Wirtschaftskapitäne Österreichs geschlossen und einigermaßen treffend gezeichnet sein.



Max Schiffmann.

Frage gar nicht verlegen. Immer sei das oberste Prinzip gewesen: Verkaufen! Das Publikum muss unter allen Umständen zufrieden aus dem Hause gehen! Dieser Grundsatz bereitete in den Jahren nach dem Kriege und erst recht in der leidlichen Inflationszeit unendliche Sorgen. Als damals die Krone ins Rutschen kam, als man allerorts begann die Waren zurückzuhalten, als das kaufende Publikum mit seinem Geld, das mit jedem Tag an Wert verlor, kaum noch etwas erstehen konnte, da ging der Betrieb bei Schiffmann in der Taborstrasse weiter, als sei keine furchtbare Katastrophe über Österreichs Wirtschaft hereingebrochen. Man ging unter keinen Umständen von dem obersten Geschäftsprinzip ab!

Seriöse Vertreter

werden in allen grösseren Städten und Bezirken des In- und Auslandes

für die Werbung von Abonnenten

für unser Blatt aufgenommen.

Hohe Verdienstmöglichkeit.

Zuschriften nebst Referenzen an die Administration des Blattes.

Grand-Hotel 80 Zimmer
mit fließendem Wasser.
Restaurant
Kaffee-Bar
Warmwasser - Lichtsignale
- Lift -

Klein Trautenau ←
Das führende
Unternehmen Trautenaus.

Jüdischer Sport

Fast ohne Training an den Start und — Skimeister!

Interview mit Ali Schapira, dem Sieger zweier Makkabiaden.
(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, Mitte März 1936.

Es war vor nunmehr rund 15 Jahren...

Ein kleines, mutiges Bürschlein, ganze 10 Winter auf dem Rücken kollerte und rutschte damals, mit langen, ungefügigen Brettern an den stämmigen Beinchen die sanften Hänge der Wiener Wald-Berge herunter. Bald hatten es die Skier aber aufgeben müssen, sich dem Willen des kleinen Fahrers zu widersetzen, der bald zu einem einzigartigen Beherrscher der langen „Hölzer“ geworden war.

In der Schule von Hannes Schneider!
Ali Schapira, der Sieger zweier Makkabiaden, der Stolz und die Hoffnung der Wiener „Hakoah“ erzählt unserem Korrespondenten weiter von seinem Werdegang...

„Unter der Anleitung des hervorragenden Trainers Karl Hans Richter lernte ich die ersten Anfänge des Skilaufens und konnte bald zu einem guten Fahrer in den Reihen der ausgezeichneten Mannschaft des Alpenvereins „Donauland“ werden. Dann — vor rund 5 Jahren — trat ich zur „Hakoah“ über. Hier war es mir vergönnt — jedes Jahr meinen ganzen Urlaub in der hervorragenden Arlberger Meisterschule Hannes Schneiders zu verbringen, wo ich erst in die Geheimnisse des weissen Sportes eingeweiht wurde. Die Leichtigkeit und Sicherheit im Fahren, die mir in Banská Bystrica zum Sieg verholfen hat, habe ich nur in Arlberg erlernt.“

Vom Ladentisch direkt an den Start!
Die Eindrücke von der letzten Makkabiade?



Ali Schapira.

nach allen Regeln der Kunst auf die Wettbewerbe vorbereitet wurden, hatte ich das Vergnügen — im Geschäft zu arbeiten. Ein Urlaub war notgedrungen gerade für die paar Grosskampftage bewilligt worden. Und so war es denn glücklich das neunte Mal in dieser Saison, wo ich überhaupt auf meinen Brettern stand und nun gegen internationale Konkurrenz an den Start gehen musste.

Keine Angst um den Nachwuchs!

„Ist ein jüdischer Skifahrer-Nachwuchs vorhanden, der zu Hoffnungen berechtigt?“ fragte unser Mitarbeiter.

„Unbedingt!“ antwortet Ali prompt und sicher. „Hier ist es besonders Österreich, wo wir einen Stamm erstklassiger jüdischer Fahrer aufzuweisen haben. Leider sind noch einige der „Kanonen“ in paritätischen

DER SOLIDE TASCHNER KYSELY

Es war ein herrliches Erlebnis. Endlich durfte ich an einer jüdischen Sportveranstaltung teilnehmen, bei der es in jeder Hinsicht klappte! Dabei standen meine Aktien für Banská Bystrica alles andere als günstig. Missliche Umstände liessen es nicht zu, dass ich mich kaum den notwendigsten Training unterwerfen konnte. Während die anderen Mitglieder der österreichischen Kampfmannschaft eine Woche vor der Reise in die Tatra in Zell am See von unserem Trainer

Vereinen im Training. In der „Hakoah“ haben wir jetzt aber in Medak und Neuron, die in Banská Bystrica sehr gut abgeschnitten haben, zwei Läufer ersten Ranges. Besonders ist es da Neuron, der bestimmt in Kürze ausgezeichnete Leistungen fertig bringen wird. Unsere Jungens sind übrigens durchwegs in guter Form. Es gibt über 20 jüdische Skifahrer in Österreich, die ausnahmslos erste Klasse sind.

Die Deutschen waren in Banská



Patent Reitstiefel

liefert für den Makabiklub

J. Adámek

Brünn, Pragerstrasse 19.

Bystrica recht schwach. Auch die Tschechoslowaken haben etwas enttäuscht. — Nur Weider und Krauss sind überaus ernste Konkurrenten gewesen.“

5 Jahre in der jüdischen Sportbewegung.

Ali Schapira, der bereits über fünf Jahre in der Wiener „Hakoah“ mitarbeitet, wo er sich übrigens auch als Hockeyspieler von Rang erwiesen hat, vermochte in dieser Zeit in den Jahren 1931, 1932 und 1933, also hintereinander die Meisterschaft des österreichischen Allgemeinen Ski-Verbandes im Slalom zu holen. Im Jahre 1934 ging er als Sieger aus den Meisterschaften des Touring-Klubs hervor. Die heurigen Meisterschaften sind noch ausständig. Die „Hakoah“, der man die Organisation der Kämpfe im Gelände der neubauten Hütte im Semmeringgebiet anvertraut hat, hatte den Termin auf den

DIVISEK
AUTOSCHULE · BRÜNN-ZEILE 65

1. März anberaumt. Aus Schneemangel musste die Veranstaltung, die aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum von Ali gewonnen werden wird, abgesagt werden.

Der neue Meister des jüdischen Wintersports, der übrigens auch in dem Wettbewerb der 1. Makkabiade als Sieger hervorging, wurde dieser Tage eingeladen, einen Monat lang als Trainer nach Zakopane zu kommen, wo die ersten Winterspiele stattgefunden hatten. Als kleiner Angestellter kann Ali aber nicht gerade so wie er will... Ob der Urlaub bewilligt werden wird? Das ist derzeit die grosse Frage! Meistersorgen!...
Max Löb.

4 Makkabi-Weltrekorde, 9 österreichische Rekorde!

Anlässlich der Generalversammlung des Schwimmklubs „Hakoah“ referierte der verdienstvolle sportliche Leiter Zsigo Wertheimer über die beachtliche Leistungssteigerung der Wiener jüdischen Schwimmer und Schwimmerinnen im vergangenen Jahre. Herr Wertheimer führte u. a. Folgendes aus.

(Von unserem Korrespondenten.)

M. L. Wien, Mitte März 1936.

Im Jahre 1935 ist die „Hakoah“ bei 35 Veranstaltungen 1163mal an den Start gegangen. Den besten Masstab für die Leistungssteigerung der Schwimmer im letzten Halbjahr bildet der Vergleich zwischen den Ergebnissen der Meisterschaften in Mondsee und den Resultaten der letzten Zeit. So verbesserte sich Kulk a im 100-Meter-Kraul von 1:10,3 auf 1:05,6, Vago von 1:10,4 auf 1:07 und Haber von 1:10 auf 1:08.

Über 100 Meter Brust verbesserten sich Selinko und Elbogen von 1:26 bzw. 1:27 auf 1:22 und 1:23,6.

Bei den Herren-Senioren erreicht Wien mit 1:05,3 seine Bestzeit. — Nassau, der im Sommer seine Glanzzeit hatte, schwamm ständig um 1:17.

Neben den Knaben, die neuerliche Fortschritte aufweisen können, sind ganz besonders die Leistungssteigerungen der Schwimmerinnen hervorzuheben. So verbesserte sich Judith Deutsch bei den Meisterschaften in Mondsee über 100-Meter-Krawl von 6:20 auf 5:58, über 100-Meter-Rücken von 1:33 auf 1:28,5. Ruth Langer schwamm 400-Meter-Krawl 6:50, heute erreicht sie aber 6:14. In 1:15,8 bewältigt sie jetzt 100-Meter-Krawl, in Mondsee war die Zeit noch 1:30. Lucie Goldner verbesserte sich über 100-Meter-Rücken von 1:34 auf 1:30. — Nur Annemarie Pick zeigte in der letzten Zeit einen kleinen Formrückgang, während sie im Laufe des Sommers ihre Leistung über 100-Meter-Krawl von 1:20 auf 1:17 verbessern konnte.

Hedy Wertheimer, erreichte, ohne sonderliches Training vorzügliche Leistungen. In Einzel- und Staffeln erreichte sie 100 Meter mit 1:29,6 und 200 Meter mit 3:19. Über 100 Meter Rücken kam sie sogar auf die Zeit von 1:32,6, die sie vordem nie zu erreichen vermochte. Fritzi Löwy, die sich mit Ende der Saison vom aktiven Sport zurückziehen will, ist ein überaus wichtiges Mitglied der Rekordkrawlstaffel und erreichte noch in der letzten Zeit 1:17 und 1:18.

Die eigentlichen Jugendschwimmerinnen vollbrachten ähnliche Leistungen. Mittler holte über 100-Meter-Krawl gegen 1:28 auf 1:21, Lichtner erreichte — gegen 1:29 — nun 1:23 und Levai schwamm die Strecke in 1:27, gegen 1:33.

Der Nachwuchs berechtigt zu den schönsten Hoffnungen! Es seien hier nur die Namen Trude Paschek, Marianne Winter und Renate Kreindler hervorgehoben, von denen man gewiss in Bälde mehr hören wird. Renate Kreindler erlangte übrigens im 100 Meter-Brustschwimmen jüngst die gute Zeit von 1:41.

Im Krawlschwimmen haben sich Hedy Back, Annemarie Strauss und in neuester Zeit Hanni Deutsch — sie schwamm u. a. 100 Meter in 1:27,7! — in den Vordergrund geschoben.

Der ganze Erfolg der Arbeit des Schwimmklubs „Hakoah“ im Jahre 1935 wird an der Ehrentafel erkenntlich:

Makkabi-Weltmeister 1935:

Hedy Wertheimer 200 Meter Brust in 3:18, Fritzi Löwy 400-Meter-Krawl in 6:17, Else Modern Turmspringen. 4mal 100 Meter Damenkrawlstaffel (Gerda Gottlieb, Fritzi Löwy, Judith Deutsch und Annemarie Pick).

Österreichische Meisterschaften:

Judith Deutsch 400 Meter Krawl in 6:04,4. 4mal 100 Meter Krawlstaffel mit Langer, Pick, Deutsch, Löwy.

Judith Deutsch holte sich daneben noch den Titel der Strommeisterin!

Österreichische Jugendmeisterschaften:

Strommeister — Vago.

Ruth Langer wurde Strommeisterin.

Judith Deutsch gewann die 100 Meter und 400 Meter Krawl Wettbewerbe.

Elly Schmidt gewann das Rennen über 100 Meter Rücken.

Die 4mal 100 Meter-Krawl-Meisterschaft wurde von der Mannschaft Langer, Deutsch, Pick, Mittler geholt und in der Aufstellung Wagner, Schmidt, Pick die 3-mal 100 Meter Lagenstaffel.

Die Sprungmeisterschaft holte sich Lizzi Levai.

In der Vereinswertung wurde die „Hakoah“ bei den Damen Erste und bei den Herren Zweiter.

Mittelschülermeisterschaften:

Kulka holte sich den Sieg über 100 Meter Kraul u. Goldschmidt jenen über 100 Meter Rücken.

Bei den

Staatsmeisterschaften

wurde Ruth Langer Dritte über 100 und 400 Meter Kraul, Judith Deutsch Zweite über 100 Meter Kraul und Dritte über 100 Meter Rücken.

Die Damen-Lagenstaffel holte sich einen zweiten Preis.

Vago holte sich bei den Herren über 400 Meter und über 1500 Meter Kraul dritte Preise.

Klubmeister 1935:

Herren: 100 Meter Kraul Wien 1:05,2. 400 Meter Kraul Vago 5:28,8. 1500 Meter Kraul Vago 22:10,4. 200 Meter Brust Ellbogen 3:05,6. 100 Meter Rücken Nassau 1:17. — Damen: 100 Meter Kraul Deutsch 1:12,8. 400 Meter Kraul Deutsch 5:58,8. 200 Meter Brust Wertheimer 3:18. 100 Meter Rücken Deutsch 1:28,5.

Rekorde:

Von Judith Deutsch: 100 Meter mit 1:13,1. 200 Meter Kraul mit 2:47,6 und 2:46,6. 300 Meter Kraul mit 4:20,4. 400 Meter Kraul mit 6:04,4 und 5:58,8. 500 Meter Kraul mit 7:39. 100 Meter Rücken mit 1:29.

Staffelrekorde: 3 mal 100 Meter Lagenstaffel mit 4:18,4. 4 mal 100 Meter Kraulstaffel mit 5:16,2 (dreimal verbessert!).

Heute hält die Wiener „Hakoah“ nicht weniger als neun österreichische Rekorde und zwar: Die zwei Staffeln, die Damen-Kraulstrecken über 100, 200, 300, 400, 500 Meter. Daneben, durch Hedy Wertheimer die Damen-Bruststrecken von 100 und 400 Meter.

Damen-Florettkampf in Prag.

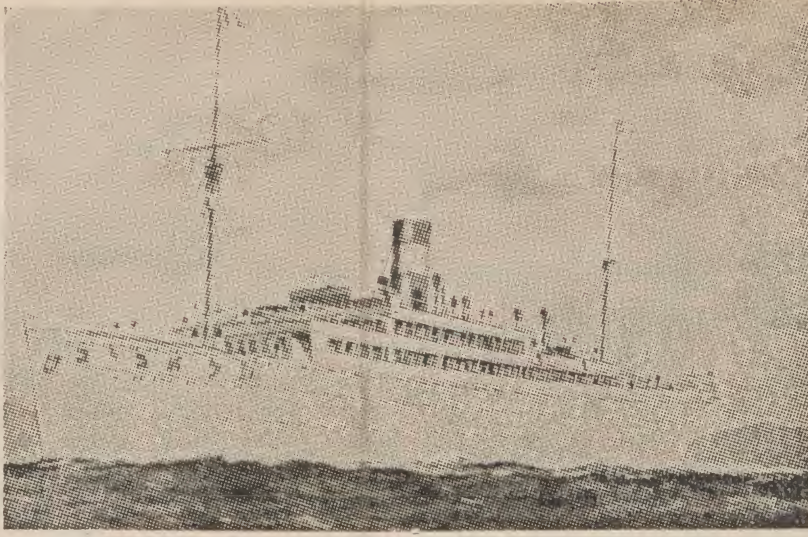
Tennisklub Bar Kochba gegen Fechtclub Riegel Prag 5:4.

Einer Einladung des tschechischen Fechtklubs Riegel folgend, weilte die erste Damenfechtmannschaft des Tennisklub Bar Kochba Berlin in Prag.

Der Fechtclub Riegel ist der führende Klub der Č. S. R. In seinen Reihen stehen die besten Fechter und Fechterinnen des Landes, und entsprechend sind auch die Wettkämpfe, die zur Zeit von diesem Klub durchgeführt werden.

Die Wettkämpfe wurden mit besonderer Spannung verfolgt, weil jedem gewonnenen Kampfe ein verlorener folgte, so dass nach acht Kämpfen die Punkte 4:4 standen und erst der letzte Kampf von Frl. Paechter gegen Frau Svorcika die Entscheidung zugunsten der Tennisklubmannschaft brachte. Die tschechische Vertretung bestand aus den Damen Sajdova, Sediva u. Svorcikova, während die Berliner Makkabikreis-Vertretung aus Liesel Falk, Ruth Paechter, die beide auf der Makkabiah als Siegerinnen hervorgingen, und der jungen Nachwuchsfechterin Hilde Lewin bestand.

Bei den Tiroler Tischtennismeisterschaften, die in Innsbruck ausgetragen wurden, kamen einige jüdische Spieler zu Meisterehren. Lieber gewann das Herreneinzel und ausserdem mit seinem Partner Feher auch noch den Titel im Herrendoppel.



Der erste jüdische Luxusdampfer „Tel-Awiw“
der Palestine Shipping Comp. Ltd. Haifa.



David Silberbusch

Im Alter von 82 Jahren starb im „Hadassa-Krankenhaus in Tel-Awiw“ David Jesaja Silberbusch, einer der ältesten hebräischen Schriftsteller und der angesehensten Vertreter der Haskala-Periode.

D. J. Silberbusch wurde am 1. Kislew 5641 in dem Städtchen Zaleszczyki, an der Grenze zwischen Galizien und der Bukowina geboren. Er zeichnete sich bereits in seiner Jugend durch seine grosse Gelehrsamkeit aus. Wie ein grosser Teil der jüdischen Jugend jener Zeit, begann Silberbusch sich später für weltliche Bildung zu interessieren, und stand unter dem Einfluss von

Europameisterschaften im Fechten.

An den Europameisterschaften im Fechten, die in der vergangenen Woche in San Remo durchgeführt wurden, nahmen auch wieder die beiden jüdisch-ungarischen Fechterinnen, die Geschwister Margit und Ilona Elek teil.

Beide mussten trotz heftigster Gegenwehr die Überlegenheit von Ellen Preis anerkennen, nachdem sie vorher gegen ihre anderen Gegnerinnen je drei Siege erzielt hatten.

Hecht, der zusammen mit einigen österreichischen Tennisspielern immer noch in Indien weilt, setzte seine Siegesserie weiter fort. Im Einzelkampf kam er über den jungen Inder Kaul mit 6:0, 8:6 zu einem leichten Sieg. Ausserdem gewann er mit Metaxa das Herrendoppel gegen Beatty-Brooke 11:9, 6:2.

Fritz Oberländer, früher Hakoah Wien, gewann in Paris die französische Meisterschaft im Schwergewichtsringen. In den Endkämpfen hatte er so gute Leute wie Capucini und Oudry besiegt.

Nach einer Meldung der „Jüdischen Sportzeitung“ (Warschau) ist das Makkabiah-Stadion in Tel-Awiw in der vergangenen Woche durch einen Wirbelsturm schwer beschädigt worden.

Die Zuschauertribünen sind fast vollständig weggerissen. Auch andere Teile des Stadions haben stark gelitten.

Abraham Goldfaden und Mosche Orenstein.

Seine ersten Schöpfungen veröffentlichte Silberbusch in Perez Smolenskis „Hamabit“ (einer Beilage zum „Hachachar“). Der letztere zog Silberbusch stark an sich heran und war in gewissem Sinne sein Lehrer und Wegweiser. Silberbusch veröffentlichte eine grosse Anzahl grösserer und kleinerer Erzählungen und Lebensbilder, die erfüllt waren von Humor und gesunder Satire.

Vor 2 Jahren, als sein 80jähriger Geburtstag gefeiert wurde, beschloss das Jubiläums-Komitee, alle seine Schriften herauszugeben. Vor einigen Wochen erschien der erste Band unter dem Titel: „Aus meinem Erinnerungsbuch.“

An der Beerdigung von Silberbusch in Tel-Awiw nahm eine grosse Anzahl seiner Freunde und Verehrer teil. Im Namen des hebräischen Schriftstellerverbandes hielt auf ihn einen Nachruf Ascher Barasch, im Namen des Verbandes der zionistischen Veteranen Sch. Hillels. (Palcor.)



Hermann Struck

HERMANN STRUCK.

Am 6. März wurde der bekannte Maler und Radierer Hermann Struck 60 Jahre alt.

Hermann Struck, einer der ersten Künstler in Deutschland, der in seinen Porträts und Radierungen fast ausschliesslich dem Jüdischen künstlerische Formen gab, lebt seit 1922 in Haifa. Seine Radierungen ostjüdischer Typen, seine Porträts von Theodor Herzl, Hermann Cohen, Abraham Berliner, von Rabbi Kook, Richard Beer-Hofmann, Gerhart Hauptmann, Lovis Corinth und vielen anderen, seine Landschaftsbilder aus Holland, Dänemark, der Schweiz und Schweden und nicht zuletzt aus Palästina haben

IN IHRE GÄRTEN,

Parkanlagen, Alleen setzt Obstbäumchen, Rosen und sämtliche Setzlinge aus dem Böhmerwald, sie sind abgehärtet und frostwidrig. Ich offeriere Ihnen OBSTBÄUMCHEN nur 1a ausgesuchte Ausstellungsware zu sehr billigen konkurrenzlosen Preisen. STACHELBEEREN Sträucher, Rosen, ausstellungsobst tragend, schöne, starke junge 2 jährige Sträucher, 10 Stück K 15.—, RIBISEL Sträucher, holänd., grosskörnig, 10 Stück K 20.—, ERDBEEREN „Böhmerwald - Gold“ die grössten und fruchtbarsten, die schon heuer reichlich Obst tragen werden, 100 starke, ausgesuchte Setzlinge K 25.—, ROSEN-Sträucher, welche schon heuer reichlich blühen werden, in den besten Sorten und Farben, 10 Sträucher schöne verschiedene Sorten, wunderschön blühend K 25.—, 10 Sträucher ausgesuchte Sorten und Neuheiten K 30.— bis K 35.—, 10 Stück älterer Sorten, auch schöne Sorten und Farben K 15.— bis K 20.—, 10 Stück Reklame-Sammlung K 10.—, Stachelbeeren-, Ribisel-, Rosenbäumchen, prachtvolle Nelken und alles für Ihre Gärten offeriert Ihnen sehr billig FRANZ KANDER, älteste Fach-Grossgärtnerei, IN ZARETZ 333, bei Horazdowitz, Böhmerwald. — Preisliste gratis.

in der Kunstwelt grosse Anerkennung gefunden.

Von seinen Radierungen sind viele gerade bei den Juden in Deutschland sehr populär geworden. Mit grösstem Erfolge stellte er seine Arbeiten in Berlin, New York, Baltimore u. a. aus. Als Theoretiker schrieb er sein grundlegendes Buch über die Kunst des Radierens. Unter seinen anderen zahlreichen Büchern und Zeichnungen ist das „Ostjüdische Antlitz“, hundert Steinzeichnungen von Kriegsgefangenen, seine Arbeiten über Venedig, Amerika, Palästina und Italien hervorzuheben. Hermann Struck war einer der ersten Zionisten in Deutschland. Er gehört der Misrachi-Bewegung an, in der er eine führende Rolle spielt.



LUDWIG MAYER,
(Bratislava)

wurde bei den letzten Wahlen in den slowakischen Landtag gewählt.

**Friseur Grund
ist übersiedelt
und hat seinen neuen Damen-
u. Herrenfriseursalon eröffnet
Olmütz, Masarykplatz 18**

**Wir suchen
in allen grösseren
Städten :-:
Abonnenenwerber
und Fotoreporter.**

Zuschriften an die
Redaktion d. Blattes.

**Wohin Sie auch reisen,
fragen Sie bei uns nach empfehlenswerten
Hotels, Pensionen etc. an.**

Wir ersparen Ihnen
manche Enttäuschung !!

Auskünfte vollkommen kostenlos durch unsere Abteilung: „Reisedienst“.

Verlag: „Die Welt“.


SOLDTAG IN ABESSINIEN.

Wenn die Askaris ihre Löhnung in blanken Silbertalern ausgezahlt bekommen, befeuchten sie ihren Zeigefinger auf einem Stempelkissen und drücken den Finger dann als Quittung auf die Lohnliste.

Die Ecke für unsere Frau!

Die Exekutive der Jewish Agency hat zu Ehren von Miss Szold einen eindrucksvollen Empfang veranstaltet, dem Gäste aus allen Teilen des Landes beiwohnten. Der Vorsitzende des Waad Leumi, Jizchak Ben Zwi, der Präsident der Hebräischen Universität, Dr. J. L. Magnes, der Vorsitzende der Palästina-Exekutive, David Ben Gurion, und andere Redner würdigten die Verdienste von Miss Szold. Vizebürgermeister Rokeach überreichte ihr das Ehrendiplom der Stadt Tel-Awiw. Ben Zwi gab bekannt, dass der Szold-Fonds bereits eine Höhe von 3500 Pfund erreicht habe.

Jaffa — das Goldene Tor des Orients, die alte und die jetzige Stadt.

Soeben werden die Entwürfe und Pläne der Rekonstruktion der Stadt und des Hafens beendet und das in einer der ältesten Städte der Welt, in einer Stadt, deren Gassen von Gold gesäumt — wenn nicht gar gepflastert sind. Diese Stadt ist Jaffa, der rühmlichste bekannte Hafen des Heiligen Landes und das Gold — ist das Gold der Orangen.

Derart Riesenmengen dieses Goldobstes sind in den letzten Jahren durch die altweltlichen engen und überfüllten Gässchen

gegangen, dass dringendst nach Modernisierung der Stadt im Interesse einer glatten Abwicklung des blühenden Orangenhandels der in den umliegenden Plantagen gedeiht, gerufen wurde.

Von der überwältigenden Entwicklung dieses Handelszweiges unbedingter Notwendigkeit der Vergrößerung und Vervollkommen des Hafens werden Sie sich selbst eine Ansicht bilden, wenn wir Ihnen sagen, dass während eines Jahrzehntes die Orangenplantagen von 7.500 auf 37.500 Morgen gestiegen sind. Noch vor 30 Jahren konnte die Stadt Jaffa ohne irgendwelche Schwierigkeiten den Vertrieb von 500.000 Kisten Orangen, welche damals die ganze Ausfuhr repräsentierten, bewältigen. In späterer Zeit aber stellte die ganze Welt die konkurrenzlose Qualität der Jaffa Orangen fest und hat durch verstärkte Abnahme dies auch bewiesen. Natürlich konnte der altweltliche Hafen den jetzigen Vertrieb von 20.000.000 Kisten nicht mehr entsprechen. Diese Ziffer beweist, wie dieses köstliche Obst in der ganzen Welt beliebt ist.

Es ist beiläufig 80 Jahre, wo die ersten Kisten mit Jaffa Orangen nach Europa gebracht wurden. Sie wurden als Geschenk des britischen Konsuls in Jaffa an die Königin Viktoria gesandt. Heute hat die Produktion der Jaffa Orangen eine derartige Höhe erreicht, dass die Natur selbst dafür sorgte, dass diese Orangen ihrer Grösse, ihres Duftes, Süßigkeit und Saftigkeit wegen von der Welt nicht übersehen werden können.

ENTFETTUNG garantiert durch Facharzt F. I. Leixers „Vizin“

In kurzer Zeit werden Sie Ihr überflüssiges und ungesundes Fett los, ohne schädliche Wirkung, mittelst Dr. F. I. Leixers „Vizin“. Sie behalten Ihre Form und bleiben jung. Für Wirkung und Unschädlichkeit volle Garantie.

Schreiben Sie an LABORATORIUM HAWELKA, Praha XI-Žžkov, Tomkova 17/Et.

Palästina lacht!
Englands Sorgen.

England hat zwei Sorgen: Das Fallen des Pfundes und das Fallen der jüdischen Einwandererzahl nach Palästina.

Englische Beamte.

Man erzählt, dass ein hoher englischer Beamter in Palästina schielende Augen habe: er schaut auf die Juden und sieht die Araber.

Ein Arbeitsloser in Palästina.

„Wie geht es Ihnen?“
„Ausgezeichnet. Ich habe drei Söhne, der eine ist Rechtsanwalt in Wien, der zweite in Berlin und der dritte Chemiker in Lemberg.“

„Und wovon leben Sie?“

„Ich habe noch einen Sohn, einen Arbeitslosen in Tel-Awiw, der unterstützt mich!“

Kauft Palästina-Erzeugnisse.

In den Geschäften Palästina befinden sich Reklamezettel mit folgender Aufschrift: „Kauft Palästina-Erzeugnisse!“

Ein Jude schrieb dazu folgende Frage: „Für wessen Geld?“

Man hört ganz gut.

„Adoni, was hört man von den 10 Pfund, die ich Ihnen geliehen habe?“

„Man hört ganz gut.“

„Was heisst das?“

„Ganz einfach. Ich habe mir für dieses Geld ein Radio gekauft und man hört ganz gut.“

Lauter Gebetinschriften.

Ein deutscher Emigrant wird gefragt:

„Wie gefällt Ihnen Tel-Awiw?“

„Wissen Sie, Tel-Awiw ist eine ziemlich schöne Stadt, aber wozu braucht man über jedem Geschäft eine Gebetinschrift?“ (Die hebräischen Schilder.)

Parteienkampf.

Nach einer Touristenrazzia berichtet der Wachmann dem Kommissär:

„Ich habe 6 Revisionisten, 4 Judenstaatspartei, 5 Poale-Zionisten, 3 Misrachisten und 2 Allgemeine verhaftet.“

„Wo sind sie?“

„Sie stehen draussen...“

„Was, ohne Bewachung?“

„Nicht notwendig, Herr Kommissär. Sie sind untereinander so verfeindet, dass einer auf den andern aufpasst.“

DER SECHZIGJÄHRIGEN GATTIN.

Die Jahre eilen ganz unsäglich! Bist sechzig Jahre ist's denn möglich? Wie lang' ist's, dass ich kam ins Städtchen?

Du warst ein sechzehn-jähr'ges Mädchen.

Und als wir standen vorm Altar, Da zähltest Du erst zwanzig Jahr. Die Jahre eilen ganz unsäglich! Bist sechzig Jahre ist's denn möglich? —

Doch Lieb' wird alt nicht, noch auch ranzig.

Bei mir giltst Du als — dreimal zwanzig.

Revolution in der Verjüngungsmethode!

Unter diesem Titel haben wir in der letzten Nummer unseres Blattes über die operationslose Gesichtsverjüngung Dr. GRACES berichtet und gleichzeitig Erkundigungen über bisherige Erfolge eingeholt. Es wurden uns geradezu fantastische Erfolge dieser Methode berichtet. Das ideale bei der Sache ist, dass nach einer GRACE-KUR sagen wir — eine Dame von 40 Jahren nicht nur das Aussehen einer dreissig-jährigen bekommt, sondern auch jahrelang dieses Aussehen erhält. Nun meine Damen — überzeugen Sie sich selbst!

Ein Kochrezept.

Luzerner Creme. Breite mandelbestreute Hohlhippen werden unten so weit abgeschnitten, dass sie fest stehen und dann durch Eintauchen in braunen Zucker zu einer runden festen Form verbunden. Eingemachte Pfirsiche, Melonen oder anderes feines Obst, wozu man am besten eine Büchse gemischtes Meinl-Obst kauft — gut abtropfen lassen, lagenweise mit Obersschaum in die Hippenform füllen und obenauf mit feingehackten Mandeln bestreuen.



PRAG XII. PALAC FLORA Fochova 121
Telefon 54241-44

Šafařs
Kaffeemischung
schmeckt anerkannt gut.
Bestens — Brunn-Zeile 86.
empfohlen. — Kropfengasse 1.

Für alle Modelle
Ist Material bei Firma „MERINO“
Spezialgeschäft zu haben.
Brunn-Zeile 5. Muster werden
franko versandt.

QUALITÄTS-MÖBEL
eigener Erzeugung aller Art
in feinsten
Ausführung **Ludmilla Ryznerová,**
Brunn, Nová 77.

Damengarderoben

nach neuest. Modellen, best. Ausführung
Palác, Damenschneider
Brunn-Schmiltz, Palackého 36,
Ecke der Haltestelle 4.

Spezialwaren-Erzeugung
von orthop. Schuhen sowie feinste
Damen- und Herrenschuhe
nach Mass verfertigt bestens und billig
A. Kubasek, Brunn-Úvoz 68
Schuhe für sämtlichen Sport.

Gebe dem P. T. Publikum bekannt,
dass ich in Brunn, Kolistě 75, ein

Möbel-Geschäft

eröffnet habe und bitte um zahl-
reichen unverbindlichen Besuch.
Franz Svoboda, Brunn, Kolistě 75.

Die neuesten Moden für Mäntel
und Frühjahrskostüme.

DAMENSCHNEIDER

Oskar Rydl, Brunn,
früher Dornich jetzt Hybešgasse 41,
2. Stock.

Wenn Sie einen

SCHNEIDER

benötigen, dann wenden Sie sich ver-
trauensvoll an

London Styles JOHANN NOVOTNY,
Brunn, Palac Alfa Postgasse 6.

GALA-DROGUERIE

Brunn-Zeile 59
— stest Lager gut bewährter
Supercreme zur Schönheitspflege,
sämtl. Toilette- und Gummiartikel.

Die Ehevermittlung

der guten Gesellschaft

ist die der Frau

Klauber, Brunn, Růžová 4.

**Inserieren
bringt Erfolg!**
**Operationslose
Gesichtsverjüngung**

Meth. Prof. Dr. GRACE, PARIS

eine geniale Methode, die dem reifen und altern-
den Menschen in verblüffend kurzer Zeit sein
jugendliches Aussehen wiedergibt.

Prospekte und Informatio-
nen kostenlos durch das Sekretariat

Dr. GRACE

PRAG XII. PALAC FLORA Fochova 121
Telefon 54241-44

Bevorzugte Lokale, Kaffees, Restaurationen, Hotels, in denen unser Blatt aufliegt:

Tschechoslowakei.

AUSSIG a. E.:

Café Savoy
Café Konditorei Falk
Grand-Café

BODENBACH a. E.:

Café Corso
Grand-Hotel Töpfer

BÖHM. BUDWEIS:

Café Central
Café Schwarze Rose
Café Savoy
Grand-Hotel

BÖHM. LEIPA:

Hotel Leimer

BRÜX:

Café Baier
Café Post

EGER:

Restaurant Heller
Hotel Continental
Hotel Esplanade

FALKENAU a. E.:

Café Bergarbeiterheim

GABLONZ:

Hotel Geling
Hotel-Café-Restaurant „Krone“
Café Metzler
Rathaus-Gaststätten

HIRSCHBERG a. S.:

Grand-Hotel
Hotel Bellevue

JOACHIMSTHAL:

Radium Palace-Hotel
Haus Mignon

JOHANNISBAD:

Sanatorium Dr. Koref
Hotel Petratschek

KARLSBAD:

Grand-Hotel Brüder Hanika
Hotel „Derby“
Rabls-Hotel Glattauer
Regina Palast-Hotel
Schützenhaus Theater-Varieté
Café Stadtpark

KOMOTAU:

Hotel Reiter
Kurhaus-Bad „Alaunhütte“

MARIENBAD:

Elias Aschkenasy Restauration
David Leitner „Hotel National“

NÁCHOD:

Kaffee & Hotel „Beránek“

ODERBERG:

Café Astoria

OBERLEUTENSDORF:

Café Central
Café Lenfeld

PILSEN:

Grand-Hotel Smitka

PODERSAM:

Hotel Sonne

PRAHA:

Café Aschermann
Kavárna „Naše“
Café Belcredi
Café Boulevard
Café Europe
Restaurant Goldmann
Café Lloyd
Hotel Wilson

REICHENBERG:

Grand-Hotel „Goldener Löwe“
Hotel Schienhof

SAAZ:

Café Rathaus

SPINDLERMÜHLE i. R.:

Grand-Hotel
Hotel Bristol
Hotel Central
Breuers Hotel Belvedere
Pension „Tosca“
Hotel „Hohe Warte“
Hotel Savoy
Hotel Schreiber
Hotel Spindelmühle
Palace-Hotel

TEPLITZ-SCHÖNAU:

Café Kreuz
Hotel Central, Turn
Kurhaus Pelikan
Café-Restaurant Goldenes Schiff
Eduard Jung, Theater-Café
Café Reznik
Café Central

TRAUTENAU:

Hotel Klein
Café & Restaurant Kronen Hof
Café Continental

VRCHLABÍ:

Hotel Appelt
Hotel Bremen

BANSKÁ BYSTRICA:

Jüdisches Casino
Hotel-Restaurant
Karol Wagner a syn

BRATISLAVA:

Café Astoria
Café Stefanie

ČACA:

Hotel Klappholz
Hotel Mittelmann

KEŽMAROK:

Café City
Hotel Freyer
Karpathenverein

KREMNICIA:

Jüdischer Kulturverein
Hotel Jakob Schäffer
E. Friedinger

LIPT. SV. MIKULÁŠ:

Hotel Europe

MALACKY:

Zájezdni hostinec „U jelena“

NOVÉ MESTO n. V.:

Conditorei Jan Kohoutek

POPRAD:

Hotel Langer

RUŽOMBEROK:

Kultúrny dom, Café-Restaurant
Café & Hotel „Mýto“
Makabi-Heim

SENICA n. M.:

Hotel & Rest. Alexander Weiss

ŠTUBN. TEPLICE:

Deborah-Barakverein

TURČ. SV. MARTIN:

Jozefina Popper, kaviareň
Hotel Národný dom, M. Durkovič
Hotel Slovan

VRÚTKY:

Leopold Wachsberger
Hotel & Café Urania

ŽILINA:

Hotel Metropol
Hotel Astoria-Café-Restaurant
Palace-Hotel Remi
Grand-Hotel

ferner:

Behdlg Armin Nürnberg a syn

Herren und Damenfriseursalon
Gejza Kemény

ZVOLEN:

Restaurant Frank
Grand-Hotel Strauss

BRÜNN:

Café Praha
Café Elektra
Restaurant Stopka
Restaurant Caip
Akademická kavárna
Café Bellevue
Restaurant Boček
Restaurant Jos. Neumann
Café Conditorei Fr. Novotný
Restaurant Rado
Hotel und Café Astoria
Restaurant Robotka
Café & Restaurant Belvedere
Café Gerechsamer
Café Landhaus
Café Savoy
Grand-Hotel
Café Alcron
Café Esplanade
Café Opera
Café & Hotel Passage
Café Royal
Café Louvre
Café Černohorský
Kavárna a cukrárna Toman
Café & Rest. Reklam
Restaur. Fischgrund
Café Biber
Café Hannak
Café Alfa
Café Post
Café Monopol
Restaurant Weiss
Hotel Slavia
Rest. YMCA, Lažanského n. 3
Rest. YWCA, Dominikánské n. 2
Hotel Central
Café-Hotel de l'Europe
Café-Restaurant Schlesinger
Nchflg.

Unser Blatt liegt in nachfolgend angeführten Herren- und Damenfriseursalons in Brünn auf:

Josef Chudáček, Blatná 9, Kröna 8

Josef Janko, Palackého 24
Hansi Fuchs, Palackého 24
Jarosl. Kozel, Rosa Zlatá, Kröna 5

F. Hackenberger, Orlí 6
Hausvička & Brabec, Janská 4/8
W. Gerlich, Na špitálce 14

Josef Fiala, Kotlářská 18
Ant. Paleček, Nám. Svobody 21, Pasáž

Josef Navrátil, Dominikanerpl. 9
Karl Čapek, Kröna 22
J. Balač, Francouzská 2

Hans Fischbach, Renner-gasse 22/24
Peter Valka, Na Ponávce 26 b

Ernst Verl, Na piskách 10
Franz Krist, Koliště 43
Franz Jurutka, Sadová 3.

Vlad. Novotný, Joštova 1

BŘECLAV:

Hotel Bristol

HODONÍN (Göding):

Café Adler
Hotel Central
Restaurant Mayer

Rest. Heinrich Löffler

IGLAU:

Grand-Hotel Schulz
Café Passage
Café Simader

KREMSIER:

Café Avion

MOR. OSTRAVA:

Café Royal
Café Union
Kavárna u Mostu
Restaurant Better

NIKOLSBURG:

Café Schaffa

OLMÜTZ:

Café Ruprecht
Café Drapal
Café-Rest., V. Kunert, Úřední čtvrt'

Weinstube Hradil

Louis Pastucha, Havlíčkova
Ferd. Jančálek, Havlíčkova 10

PROSTEJOV:

Café Deutsches Haus
Grand-Hotel

TREBITSCH:

Kavárna Ceplichal
Kavárna Svoboda

ZNAIM:

Café Corso
Hotel Deutsches Haus
Hotel Drei Kronen
Restauration Wojdich
Gastwirtschaft Krobot
Café & Rest. Svoboda
Gastwirtschaft Ruppert Fröhlich
Hotel Nesweda

ZWITTAU:

Hotel Ungar

Osterreich.

WIEN:

BEZIRK I.:
Café Schottenring
Riedl's Café de l'Europe
Café Müller
Café Maendl, Ganauser
Schwedencafé
Café Arkaden
Café Stadtpark
Café Siller
Wiener Ring-Café
Café Freyung
Café Altes Rathaus
Hotel Metropole
Café Pax
Café Lechner
Café Viktoria

BEZIRK II.:

Café Fürstenhof
Café Karltheater
Café Nizza
Café Orient
Café National
Café Donau
Hotel Continental
Hotel Dianabad

BEZIRK VI.:

Café Ritter
Palace-Hotel

BEZIRK VIII.:

Café Josefstadt

BEZIRK IX.:

Zum Auge Gottes
Café Bauernfeld
Café Industrie

GRAZ:

Café Rosegger
Hotel Elefant, Café-Restaurant
Hotel Café Erzherzog Johann

Jugoslawien.

BEOGRAD:

Kavana Akademija

NOVI SAD:

Restaurant Anton Rumpf
Hotel „Kraljica Marija“
Café Astoria

SUBOTICA:

Kavana Lloyd
Kavana Beograd

ZAGREB:

Kavana Zagreb
Kavana Splendid
Kavana Astoria
Kavana Gradska
Karalistna Kavana Josip Seidl

Schweiz.

BASEL:

Pension Cahn *
Stadt-Casino Café
Conditorei Leder *
Jüd. Metzgerei A. G.
Pension Hess *
Café Tea Room Riggensbach
Hotel Metropole-Monopole
Tea Room Apartement Haus

BERN:

Pension Herzog
Pension I. Schächter *
Pension Anschel
Hotel-Café Jura
Tea Room Astoria
Wiener Café

BIEL — BIENNE:

Hotel & Restaurant zum blauen Kreuz, Zentralplatz
Café Odeon-Bar

DAVOS:

Jüdisches Lungensanatorium
Estania

LAUSANNE:

Pension Ivria *

LOCARNO:

Hotel Villa Montana

LUZERN:

Grand-Hotel, Bürgenstock
Hotel du Lac
Hotel St. Gotthard
Hotel Titles
Hotel & Kurhaus Sonnenberg
A. G. Kriens-Luzern
Kursaal Direktion
Kunsthaus Restaurant
Palace-Hotel Bürgenstock
J. Rosenblatt, Restaurant

ST. GALLEN:

Café Neumann

ZÜRICH:

Internationaler Bridge-Club
Stockerstr. 48
City-Excelsior Hotel u. Café
Vegetarisches Restaurant
Zürich I., Sihlstr. 26
Pension Ivria
Wiener-Café Bristol
Café zur Bleiche
Café Chez Lisette
Café Rämipavillon
Café Sonnenthal
Café Passage
Café Astoria
Erfrischungsraum
Warenhaus Brann A. G.
Tea-Room Leder *
Café Apollo
Pension Hadassah *
Grand-Café de la Terasse
Café Metropol
Café Old India
Volkshaus „Limmathaus“

Italien.

TRIEST:

Café Adriatico
Café XXX. Ottobre
Gelateria Danubio Café
Café Specchi
Lotteria u. Café Stolnicka

* Alle mit einem Stern angeführten Lokale führen Koscher Küche.

Autoindustrie.	OLMÜTZ	OLOMOUC	Wohin in Olmütz ??
Autospol ROBERT JAVUREK, Reparaturen, geschliffene Blocks, Automobilindustrie. Olmouc, Tel. 1338.	Reisebureau „Atlantic“ Inhaber: Max Guttman, Olmütz, Strasse des 28. Oktober No. 1. — Telephon 1127.		Weinhaus und Tanzdiele des besten Publikums Alois Hradil, Olmouc, Riegrova 6.
Klaviere.	erledigt alle Reiseangelegenheiten, Palästinareisen, Hotelbons, sowie sämtliche In- und Auslandsreisen.		In das Kino Central Olmütz Olmütz, Denisova 7. Telephon 199.
Nesvadba u. Wiedermann Grosses Lager in Pianinos, Flügel wie Förster, Scholze u. a. Olmütz, Riegerstr. 9. Telephon 887. I. Stock.	Masschneiderei reichhalt. Stofflager. Josef Kuttler Olmütz, Havlíčkova 16.	Max Redlich Masschneiderei für Zivil und Militär, Modewaren. Olmouc, Štefánikova 28.	Kino Metropol Telephon 433.
Wäscherei. Chem. Färberei und Putzerei, Wäscherei Vaněk Olmouc, Česká.	Masschneiderei für Zivil und Militär. Josef Foltýnek Olmouc, Havlíčkova 31/III.	Tapezierer.	Schleiferei v. Glas u. Spiegel J. Ráliš, Olmütz, Bauglaserei und Geschäft von Tafelglas, Česká ulice 13. Telephon 1308.
Corsettsalon. Marie Picha, Hanák Denisstrasse 4. Gummistrümpfe. — Gesundheitsgürtel.		Mikeska Moderne Tapezierwerkstätte. Beamtenviertel. Müllergasse 8. Telephon 1332.	Jeder Kauf — eine Ersparnis! Centra-Parfümerie F. Altrichter Olmütz, Denisova 74. Stomasan-Zahnpasta.

Kunst u. Wissenschaft.

Die mit grossem Erfolg vom Jüdischen Kulturbund Rhein-Ruhr aufgeführte Chronik „Reuben, Fürst der Juden“ von Max Brod, dramatisiert von Gerhard Walter-Rosenbaum (dem Dramaturgen des Jüdischen Kulturbundes Rhein-Ruhr), ist in den Bühnenvertrieb Max Pfeffer, Wien, übergegangen.

Bronislav Huberman, der die Organisation eines repräsentativen palästinensischen Symphonieorchesters in Angriff genommen hat, gab bekannt, dass Arturo Toscanini das Eröffnungskonzert des neuen Orchesters am 24. Oktober 1936 dirigieren wird. Toscanini hat seine amerikanischen Verpflichtungen bis auf drei gelöst und wird erst in der nächsten Saison wieder nach New York zurückkehren, um vorher Palästina besuchen zu können. Ausser dem Eröffnungskonzert beabsichtigt er, noch eine Reihe weiterer Konzerte in Palästina zu dirigieren.

Mit Erfolg gab die Liedersängerin Herta Glückmann in der Aeolian Hall in London Konzerte. Ihre Wiedergabe der Lieder von Schumann, Brahms, Kowalski, Tschaikowsky, Rachmaninow und anderen Komponisten wurde in der englischen Presse sehr gut aufgenommen.

Richard Beer-Hofmann hat dem Hauptbüro des Keren Hajessod in Jerusalem mitgeteilt, dass er im kommenden Monat Palästina besuchen werde. Die Dramen Beer-Hofmanns „Jaakobs Traum“ und „Der junge David“ wurden von der Habima in hebräischer Übersetzung aufgeführt.

Die aus Berlin stammende junge Altistin Margot Ruth Klant (Margherite de Landi) errang in einem Wettbewerb der Musik-Fachgruppen in Mailand den ersten Preis. Ein Konzert, in dem sie auf Grund dieser Auszeichnung auftreten durfte, wurde für die Künstlerin zum bemerkenswerten Erfolg, der in dem einstimmigen Lob der massgebenden Presse („Popolo d'Italia“, „Corriere della Sera“, „La sera“ usw.) hervorhebt. — Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Die de Landi bewies eine harmonische Altstimme, wohl abgemessen und von Qualität...“

HERRENMODESALON Florian Mokry

Brünn Ant. Dvořák. 2
näht erstklassige Herrenanzüge von Kč 240
sowie sämtl. Herrengarderoben

Hickls Ritualienhandlung Brünn, Bratislavská 67,

nimmt Bestellungen auf Gebetbücher mit deutscher, tschechischer Übersetzung, Machsorim, Technes Geschenkbücher, Mesusoth, Tallesim in Seide und Wolle in allen Grössen wieder auf. - Verlangen Sie unsere Preisliste.

Diese Ecke gehört — unseren Inserenten!

Brünner Ehevermittlung. Vor mehreren Jahren erstand in Brünn Dr. Mackůstr. die grosse Elite-Ehevermittlung der Frau Klauwer, welche über vielfach geäusserten Wunsch ins Zentrum Růžová 4 übersiedelte. Die Ehevermittlung geniesst allerbestes Renomee bezüglich Ihrer Erfolge, der absoluten Diskretion und individuellen Arbeit.

Endlich ein Frühling für Herren.

Mit den Herren hat es der Frühling heuer gut gemeint. Die Frühlingsschwalben haben schöne, neue Schuhfasen zu Baťa gebracht. Das Frühlingswetter die Frühlingsstimmung verlangt auch besonders schönes leichtes und verlässliches Schuhwerk. Herren wählen nicht gern lange. Bei Baťa wählt der anspruchsvolle Herr auf den ersten Blick den Schuh, den er sich wünscht. Elegant, fest und billig sind unsere neuen Herrenmodelle. Kommen Sie, bitte zu uns und überzeugen Sie sich.

Baťa.

Nur ein einziges Mal brauchen Sie Ihre Weichholzfussböden mit „Cirine“-Beizepolitur einzulassen und Sie ersparen für immer die mühselige Arbeit des Aufwachsens. „Cirine“-Beizepolitur dringt tief in das Holz ein und gibt dem weichen Bretterfussboden ein parkettähnliches Aussehen. Die einzige Arbeit die Schönheit des Fussbodens zu erhalten, ist ein Nachwischen mit „Cirine“-Wachs flüssig nach längerer Zeit. — Siehe Inserat auf Seite 2.

Massiere Dich täglich; verkühle Dich nie!

Das ist einmal ein Schlagsatz, dessen Beherrschung nicht genug empfohlen sein kann. Und er ist so leicht zu befolgen: Ein paar Tropfen des Alpa-Franzbranntweins in die hohle Hand und dann fest den Körper damit eingegeben; erst ist es angenehm frisch, dann wohlig warm und vor Allem: der Körper ist gefeit gegen Verkühlung und Folgekrankheiten! Das sagt auch der Arzt!

Böhmerwald hat noch nie enttäuscht! Obstbäumchen und Setzlinge aus dem Böhmerwald trotzen auch den stärksten Frösten, sind stark abgehärtet, da sie in hohen und kalten Lagen gezüchtet sind,

auch der Boden ist dort sehr arm und es wird kein Kunstdünger verwendet, daher sind die Bäumchen und Setzlinge gesund und allen Krankheiten trotzend, unterliegen keinen Krankheiten und sind Insektenfrei sind abgehärtet und festen Wuchses und bleiben daher überall gesetzt gesund und trotzend. Sie wachsen überall und tragen vieles und schönes Obst. Die Grossgärtnerei des Herrn Franz Kander in Zarets bei Horažďovitz liegt im Herzen der rauhen Böhmerwaldlage und deshalb sind seine Bäumchen und sämtliche Setzlinge auch Rosen stark abgehärtet. Da er nur Qualitätssorten züchtet, können wir Ihnen denselben als geschulten Fachmann anempfehlen, der Ihnen das beste vom besten garantieren kann. Sein Unternehmen ist nicht nur bei uns im Inlande, beliebt, sondern auch in Übersee und es werden aus seinem Unternehmen viele Obstbäumchen, verschiedene Setzlinge und Rosen nach Deutschland, Frankreich, Palästina, Tunis, Abessinien geliefert. Sie können sich daher mit Vertrauen an dieses Weltunternehmen, welches Ihnen nur mit erstklassiger, garantierter Qualitätsware zu sehr niedrigen, konkurrenzlosen Preisen dient, wenden. Siehe Inserat auf Seite 8.

Frühling in allen Winkeln.

Überall Sonne, überall neues Leben. Auch auf Sie wartet bereits der Frühling. Jawohl, schauen Sie nur einmal zu Baťa. Sie werden begeistert sein von der Frühlings-schönheit und Frische der neuen Modelle. Bereiten Sie sich und Ihren Füßchen einen schönen Frühling. Neue Schuhe von Baťa zieren Ihre Füße, sind bequem und billig. Bitte, kommen Sie zu uns die Schuhe besichtigen. Modelle wie sie noch nicht da waren sie werden Ihnen bestimmt gefallen.

Baťa.

**Erzeugung mod. Möbel,
Sitzmöbel, Klubsessel,
französ. Betten Stanislaus Handl,
Brünn-Husovice, Vranovská 100.**

Ihr alle sollt reisen!

Sonne — Schnee — Sport — Steiermark!

Die vier Worte umfassen alles was man sich für den Winterurlaub in den kühnsten Träumen wünschen mag.

Sonne: Seit Monaten freuen wir uns auf die Stunde, wenn endlich der Koffer gepackt, der ganze Segen zum Bahnhof geschleppt wird, wenn dann der Ferienzug in die weite Landschaft, voll Frieden, Ruhe, Sonne und Glück hineinbraust...

Die Grossstadt, mit ihrem Lärm, ihrem Tosen und nervenpeitschenden Tempo ist endlich weit, weit in nebliger Ferne untergetaucht, während der Train sich immer tiefer in die weisse Pracht hineinbohrt.

Schnee: Ströme von Tinte, Rotationsmaschinen-Giganten, Federn von Rang können es kaum beschreiben und treffend wiedergeben, dieses einmalige Gefühl, wenn an hellen, sonnenvollen, glitzernden und reinen Wintertagen kräftige Leiber auf glatten Skiern die steilen Hänge hinabflitzen, dem Wind ein Schnippchen schlagend...

Schnee, Skilaufen, Skispringen, Wettrodeln, Eislaufen — die Steiermark, Österreichs ideales Wintersportgebiet spendet das alles in schönster Eintracht. Im Süden des schönen Landes an der Donau gelegen, bietet die Steiermark eine nahezu unübersehbare Fülle idealer Sportarten, von denen eine der anderen den Rang streitig macht. In den vielen Höhenluftkurorten der Steiermark vergisst man Alltagsorgen, Kummer und Trübsal. Hier oben ist eine kleine Welt, abgeschlossen und abgeriegelt von allem Unschönen, Trüben, Unklaren, hier herrscht Sonne, Schnee und Sport unumschränkt. Alle drei wachen darüber, dass kein Schimmer von Sorge sich hierauf zu schleichen vermöchte.

Kommen wir nur ins Salzkammergut, ins steirische Ennstal, ins Hochschwabgebiet oder auf den Semmering — überall findet der geplagte Grossstadtmensch, gerade das was er in tiefster Seele gesucht hat...

Sonne, Friede, Schnee in der Steiermark!

ÖSTERREISEN:

Wien - Semmering - Itax	Kč 450.—
Dresden - Berlin - Leipzig	Kč 450.—
Paris	Kč 390.—
Spanien und Marokko	Kč 3.450.—
Jede Woche: Jugoslawien	Kč 350.—
Abbazia	Kč 950.—
Franz. Riviera	Kč 1.290.—

JVO,

Reisebüro. Prag II., Václavské n. 49. Tel. 26403

Brünner Ärzte-Anzeiger.

Frauenärztin und Geburtshelferin

MUDr. A. STISKAL, Brünn, Orli 6,
I. Stock.
Telephon 19838. Ordiniert von 8—10, 2—4.

MUDr. Th. REICHERT

Facharzt für Haut- Geschlechtskrankheiten
und Kosmetik,
Brünn, Adlergasse 7. Telephon 17.533.
9—11, 2—5, 7—8 abends.

Kinderarzt Dr. PREISS

Brünn, Smetanagasse 51. Telephon 18.055.
Ecke Neugasse; ordiniert von 11—12 und
15—17.

Empfehlenswerte Brünner Firmen:

AKKUMULATORENFABRIK:

„Elka“, Verkaufsbüro, Lager und Reparatur-Werkstätte, Přadlácká 30. — Telefon 10409.

AUFZUGWERKE:

Schligel, Brünn, Dornych 66. — Telefon 16360.

AUTO-MOTO-ZYLINDER

KOLBENSERVICE:
Otto Breda, U severní dráhy 11 b. Telefon 18386.

BUCHBINDEREI, PRÄGE- UND

GOLDDRUCKANSTALT:
L. Pollak, Brünn, Veselá 23. — Telefon 15754.

KARTONNAGEN UND PAPIER-

WARENFABRIK:
L. Pollak, Brünn, Veselá 23. — Telefon 15754.

Mitteilungen

aus dem Leserkreise.

RADIO-REPARATUREN,

Überprüfungen, Modernisierungen sämtlicher Empfangs-Apparate fachmännisch Musik-Übertragungs Anlagen, Spezial Konstruktionen.

RADIO-LABORATORIUM

ING. TUGENDHAT,
Brünn, Minoritengasse 6. — Mezzanin.

Wohnungseinrichtungen

aller Art

sowie Reparaturen gut u. billig bei

A. JUST, BRÜNN, Vranovská 3.

Wir überraschen Sie mit unserer

Kleiderreinigung

Dies bedeutet Ersparnis und Schutz Ihrer Gesundheit

Leopold Skarolek,

Wäscherei Brünn.

Redaktion und Administration: Praha XII., Slezská 128. — Herausgeber: Chefredakteur Hugo Gold. — Verantw. Redakteur: Dir. Julius Gottlieb, Praha II., Pátova 3. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post, und Telegraphendirektion in Praha unter No. 84.366/VII-1935, podávaci poštovní úřad Praha 25, bewilligt. — Druck und Verlag: Legigrafie, Praha-Vršovice, Sámova 665.

Herren Modsalon

JOSEF VÁVRA,

Brünn, Francouzská 25.

näht nach neuesten Modellen, solid und billig.

Innerhalb 24 Stunden reinigt nur Brünner TRY-TROCKENREINIGUNGSANSTALT

(E. Schüller).

Anzug 20 Kč, Mantel 20 Kč, Kleid von 15 Kč Geschäft Schwarzfaldgasse 10. Tel. 37.924 Werkstätten: Stará 16. Hofe.

Holt ab und stellt zu!

ALOIS HUBELBAUER

Herrenmodsalon

Brünn - Cejl 27

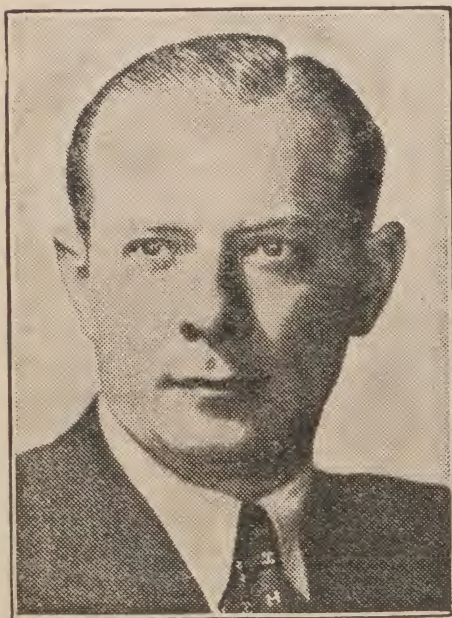
Empfiehlt sich zur tadellosen Anfertigung sämtlicher Herrengarderoben zu billigsten Preisen.

Prager Theater . . .

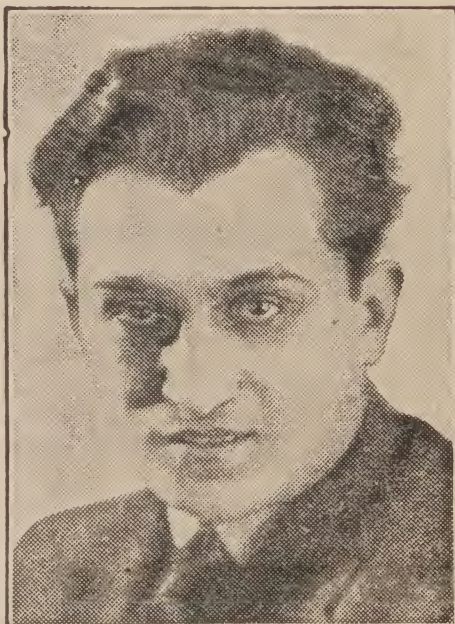


Schlusszene aus der Lumpenballade von Voskovec & Werich, die mit grossem Erfolg in dem satirischen „Gefesselten Theater“ im Prager Rokoko schon über 100mal gespielt wurde.

und ihre Lieblinge.



Dir. Hugo Kraus



und Jara Pospíšil

von der „Grossen Operette“.

Literatur.

Hans Natonek: **Der Schlemihl**. Ein Roman vom Leben des Adalbert von Chamisso. (Allert de Lange Amsterdam 1936.) Seit das Wort Humanität aus dem Sprachschatz der gleichgeschalteten deutschen Literatur verbannt wurde, ist der deutsche Geist ein ruheloser Schlemihl, der mit seinen Siebenmeilenstiefeln durch eine fremde Welt wandert, das Land seiner Zunge mit der Seele suchend. Die Inkarnation dieses gemarterten Geistes ist der Schlemihl. Ein Dichter, den eine für alle Ewigkeit bemakelte Zeit zum Emigrierten machte, schenkt diesem verirrtten Volke den Roman vom emigrierten Menschen. Unheimlich, wie dieses Schicksal des Franzo-

sen Chamissa — vielleicht ungewollt, unbewusst — aus dem Reichtum reifen Könnens als Schicksal einer trostlosen Gegenwart vor uns hintritt. Unheimlich, dass ein Dichter, dem die bösartige Narrheit der Blubodiktatoren die Tür gewiesen hat, soviel Liebe, so viel Gerechtigkeit und so viel Verzeihung aufbringen kann. Das in unseren Tagen so vergewaltigte Problem von Blut und Rasse und Nation entkleidet Natonek jeglichen Hasses: Er schrieb also ein Buch für freie Deutsche, denn dem persönlichen Geiste ist der Weg nach dem Lande Goethes versperrt. Von einem Übermass lyrischer Ressentiments abgesehen — wer eine so filigrane Seele wie die Chamissos zu

erfassen vermag, muss ja der Lyrik verfallen — muss man von diesem Roman Natoneks sagen: Eines der besten Bücher, das in den letzten Jahren geschrieben wurde. Meisterhaft im Stil und meisterhaft in der Gestaltung gibt dieses Buch einer Abriss einer uns plötzlich ganz nahestehenden Zeit, einer anderen völkischen Renaissance Deutschlands, einer Zeit, die noch den Geist Goethes atmen durfte. Reich an dramatischen Höhepunkten fesselt dieser Roman vom Leben eines vergessenen Dichters von der ersten bis zur letzten Zeile. Der Schlemihl ist das Buch der Heimatliebe eines Heimatlosen, der — trotz handfester Gegenbeweise — sein Deutschum unter Beweis stellen möchte. Wer jetzt auf der Hochschule deutschen Brigantentums alle Register des Hasses gelernt hat, wird bei der Lektüre dieses Buches vielleicht stutzig werden: Gibt es am Ende doch noch Liebe, doch noch Versöhnung?

Wenn einmal — und die Geschichte ist ja unerbittlich streng — auf die deutsche Epoche von heute eine solche der Kultur folgen sollte, dann wird der Schlemihl von Hans Natonek zu den meistgelesenen Büchern Deutschlands gehören, denn es gehört zu jenen Werken deutscher Sprache, die im Sinne Nietzsches, „entdeutsch“, als deutsche Bücher die Welt erobert haben.

Dr. O. S.

Israel unter den Völkern. — Humanitas-Verlag, Zürich. Ein Buch der Zeit, daher aktuell. Fragen und Probleme die heute Juden und Nichtjuden lebhaft bewegen, werden hier in frischer Lebhaftigkeit behandelt. Vor allem versucht der Autor Erich Kahler viele Begriffswerte wie z. B. Volk, Rasse, Stamm, Nation, zu definieren, um dann gleich in studienhafter Form auf „Israel unter den Völkern“ überzuge-

hen. Erich Kahler beschäftigt sich natürlich hauptsächlich mit der Lage des Judentums in Europa und im aufbauenden Palästina. Klare, manchmal belehrende Sätze. Seine Ausführungen und Feststellungen über Judentum, Christentum und Deutschtum sind interessant und verdienen die Aufmerksamkeit der Leser Jo. Fr.

Dr. Mark Wischnitzer: **Die Juden in der Welt**, (Gegenwart und Geschichte des Judentums in allen Ländern), (Erich Reiss Verlag, Berlin).

Jetzt, da dieses Buch uns vorliegt, merkt man erst, dass es bis jetzt gefehlt hat. Ein Kompendium der Gegenwartsgeschichte, erfüllt es vor allem einen eminent wichtigen, praktischen Zweck: Den absolut verlässlichen Information über gegebene Situationen und Möglichkeiten. Kein Winkel dieser leider nicht mehr schönen Erde wird vergessen. Wo immer in der Welt ein paar jüdische Menschen leben, vegetieren und zittern, dieses Buch von der Diaspora des Judentums stößt sie auf, und stellt den Kontakt zwischen diesen Elementen einer Gemeinschaft her. Ein Nachschlagewerk von präziser Vollständigkeit hat es bisher nicht gegeben. Nach einem kurzen Abriss der Weltgeschichte des Judentums und seiner Wanderungen folgt eine erschöpfende Darstellung der Lage der Juden in allen Ländern und Inseln der Erde und bietet allen, die in ihrer augenblicklichen Hoffungslosigkeit wieder zum Wanderstabe greifen wollen oder müssen einen verlässlichen Wegweiser. O. S.

S. Morgenstern: **Der Sohn des verlorenen Sohnes**. — Erich Reiss, Verlag, Berlin W. 15. Ein jüdischer Roman 340 Seiten. Kart. RM 4.80, Leinen RM 5.80. Stefan Zweig schreibt über diesen Roman: „Alles Gute gesegneter Kunst ist hier beisammen: Farbe, Licht, Kraft, Spannung — ein Buch, das den Anspruch hat, als klassisches jüdisches Buch zu gelten.“



Ein Denkmal für den gefallenen jüdischen Helden TRUMPELDOR in Tel Chai (Palästina).

Ein jüdischer Held!

Offizier im Zarenreich. (Kapitän der ersten jüdischen Legion.) Vorbild der chalizischen Jugend — Josef Trumpeldor.*)

Von den Makkabäern, von Bar Kochba und den Zeloten führt ein direkter Weg zu Josef Trumpeldor. Wie ein einziger Fels in einem mächtigen Meer steht diese Gestalt gebieterisch und erhaben zugleich in der Geschichte unserer neuesten Zeit, die wahrlich nach solchen Heroen schreit!

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit Trumpeldors überragender Persönlichkeit im engen Rahmen eines kurzen Berichts nahekomen zu wollen. Es gibt heute keinen jungen national-

*) Das Buch „Josef Trumpeldor“ von J. Z. Kanner ist im Belf-Verlag, Wien 1., Rabensteig 3 erschienen. Die reich illustrierte Ausgabe ist direkt vom Verlag oder in allen Buchhandlungen zu beziehen. Preis in Leinen S 5.25.

bewussten Juden mehr, ja selbst im Kreisen der Aelteren dürfte es recht schwer fallen, jemanden zu finden, der nicht von dem ersten und einzigen jüdischen Leutnant der Armee des Zaren, von dem Initiator und Führer der ersten jüdischen Legion, dem „Zionist Mule Corps“, dem anfangs so verachteten, erst heute in seiner unendlichen Wichtigkeit erst voll eingeschätzten „Zionistische Maulesel-Train-Korps“ auf Gallipoli, der nicht von dem Kampf um Tel-Chay wüsste. Josef Trumpeldor steht wie ein leuchtender Komet über einer trostlosen Zeit. Er ist Vorbild für alle Schichten unseres jüdischen Volkes: Die Jugend findet in ihm den Führer in Frieden und Krieg, in zermürbender Kleinarbeit des Alltags und gleichzeitig auch den unüberwindlichen Heroen im Kugelregen. Fünfzig Chaluzim kämpften unter ihrer verehrten „Ossja“ (wie Freunde Trumpeldor nannten) Leitung heldenmütig gegen 5000 Araber, wichen erst

als die Beduinenhorden mit Kanonen anrückten, als der Führer von einem Schauer von Kugeln mehrfach verwundet am Boden lag. Im Herzen eines jeden Juden regt sich unendlicher Stolz, wenn er das Drama von Tel-Chay liest. Bitterste Qual lässt die Herzen zusammensucken, wenn man aus der Meisterfeder Kanners in dessen neuerschienenen Buche „Josef Trumpeldor, ein jüdischer Held“ die Reportage vom Sterben dieses grössten Chaluz liest.

Nicht allein die Jugend wird in dem Werk Offenbarungen, jawohl es sei ausdrücklich wiederholt: Offenbarungen finden! Der Politiker, der Arbeiterführer, der Unternehmer... alle werden sie ein Vorbild vor sich erstehen sehen, wie es keine zweite Gestalt der neuesten Geschichte bietet.

Das Buch Kanners ist eines jener Werke, auf dessen Erscheinen man geradezu gewartet hat. Der rührige Wiener Belf-Verlag, der bereits mit

seinem Bialik-Buch von Klar bewiesen hat, dass er es treffend versteht, die schwachen Punkte in unserer Literatur aufzufüllen, machte nun allen Freunden und Verehrern Trumpeldors ein bereits lange fälliges Geschenk. Es gab bisher wohl bereits eine Anzahl Broschüren in allen möglichen Sprachen, es gab gelegentliche Zeitungsartikel, die allen in mehr oder minder befriedigender Art von Trumpeldor berichteten. J. Z. Kanner hat den unbestrittenen Verdienst diese recht ungemütliche Lücke nun geschlossen zu haben. In flüssigem Stil und fluppigem Reportageform ist das Buch — auf Grund der bisherigen Forschung — zusammengestellt, das man in wahrlich atemloser Spannung in einem Zug herunterliest. Interessante, bisher unveröffentlichte Fotos machen das Buch besonders wertvoll.

Max Löb.